

Wiesbadener Tagblatt

Dienst und Verlag:

2. Schellenberg 100, Feldherrnhalle, "Tagblatt-Haus".
Verleger: Sammelstr. 18/21; Druckerei: Tagblatt Wiesbaden.
Postanschrift: Frankfurt a. M. Nr. 740.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erhebungzeit:
Frühschwung ausgetragen.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.

Berlin: Börsen-Zeitung.

Bezugspreis: Für eine Bezugspunkt von 2 Wochen 94 Rp., für einen einzelnen Taglohn. Durch die Post bezogen 82 Rp., zugleich 42 Rp. Postporto, einschließlich der Bezugspunkte. — Bezugstellungen nehmen an der Verlag die Ausgaben, die Lieferer und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspunktes.

Bezugspreis: Ein Kilometer kostet der 22 Kilometer breite Spalte im Anfangsteil Gründungszeit 7 Rp., der 22 Kilometer breite Spalte im Textteil 60 Rp., jenseit laut Preissatz Nr. 2, Kostenstellen 11. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Städten wird keine Gewalt übernommen. — Sofern bei Anzeigen-Wünschen 9 Rp. oder mehr aufgetragen werden, müssen diese Anzeigen mindestens einen Tag vor dem Gedruckttag aufgedruckt werden.

Nr. 263.

Mittwoch, 10. November 1937.

85. Jahrgang.

Das Dritte Reich ehrt seine Toten

Der Erinnerungsmarsch am 9. November 1937.

Wie vor 14 Jahren.

München, 9. Nov. Im schmucklosen Braumehd, ohne Kopftuch, so wie einst vor 14 Jahren, traten die Männer des 9. November 1923 auch in diesem Jahre am Tage des historischen Juges zur Feldherrnhalle zu dem Marsch an, der gebiegte Tradition im neuen Deutschland geworden ist und immer aufs neue den Gedanken in den Herzen entzündet, daß der Weg zum Glück und Sieg nur über Einsatz und Opfer geht.

Die Männer, die vor 14 Jahren aus freudiger Hingabe und mit heiterer Inbrust waren, für Deutschlands Ehre und Freiheit mit ihrem Blut und Leben einzutreten, sammelten sich wie einst vor dem Bürgerbräueller und seiner Umgebung. In Zwölferreihen traten sie an. Voran die Blutahne, wie damals von Gauleiter getragen — dann das Führerkorps und anschließend, tief gesägt in 60 Reihen, die Träger des Blutordens, unter ihnen Schweißpia. Ihnen folgten die Blutordenträger der Wehrmacht und der Polizei.

Der Marsch beginnt.

Während die Aufführung des Juges sich vollendet, reihen sich Träger beladenen Namen in die Führergruppe ein: Hermann Göring, Heinrich Himmler, Höhnel, Ulrich Graf, Dr. Weber, Dr. Fritz Wilhelm Bräuer, Alfred Roedelius, Dr. Kraut, Umann, Schwarz, Adolf Wagner, Hermann Ese, Christian Weber und andere bewohnte Kämpfer und alte Weggenossen des Führers.

Hinter der Führergruppe schlüpfen sich an die Kompanie, führt des Regiments "Münzen" von 1923 und der Stotztrupp "Wolf Hitler".

Zubende Heute sind nun Minuten nach 12 Uhr das Nahen des Führers, der nach dem Verlassen des Wagens jedem einzelnen aus der Führergruppe ernst die Hand drückt.

Julius Streicher sieht an die Spitze des Juges. Hermann Göring gibt den Befehl: "Der Marsch beginnt!"

Die braunen Uniformen aus den beiden Säulen des Marschweges loben auf, dumper Trommelwirbel ertönt, das unverkennbare Kampflied "Horch! Werkstatt" ertönt. Während der Führer an den ersten Uniformen vorüberstreift, melden sich "Zum Appell" Dietrich Eckart, Herbert Aortus, Walter Wagner, Hans Maierhofer.

Hinter Julius Streicher und der Blutahne folgt mit dem Führer die Führergruppe des 9. Novembers 1923, ihnen folgen sich die Alten Kämpfer an. In der, den Blutordenträger folgenden Gruppe des Reichsleiter steht nun u. a.: Dr. Goedelius, General von Epp, Dr. Ley, Dr. Dietrich Eckart. So folgen die Gauleiter, die Hauptamtsleiter der Reichsleitung, diestellvertretenden Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, SS, des NSKK und des NSZK, die Obergebietsführer, Gebietsführer, die Hauptamtsleiter der Reichsleitung, die Arbeitsauführer des Reichsarbeitsdienstes.

Zwei Stürme SA, je ein Sturm NSKK und NSZK, je eine Abteilung Politische Leiter und eine Abteilung Reichsarbeitsdienst sowie ein Sturm SS, ohne Fahne bilden den Abschluß des Juges, der deutliche Schluß, der Opfer und Verklärung, der Tod und Auferstehung ist herzergreifend vorgetragen.

Opfer, die Voraussetzung für den Sieg.

Vor dem geistigen Auge der Menschen steht in diesem Augenblick passend und ergreifend die ganze Größe des Verstehens auf, und sie werden im Innersten erfaßt von dem Bewußtsein, daß der Wille und der Mut zum Opfer Voraussetzung ist für den Sieg der Vollendung.

Während der Zug im langsamem gemessenen Schritt vorüberzieht, erheben sich die Arme der Zuschauer. Sie grüßen vertraulichen Herzens den Mann, dem Deutschland dankt, sie grüßen die Wegbereiter des Dritten Reiches, die Kämpfer des 9. Novembers.

Den Rothenheimer Berg hinab nimmt der Zug seinen Weg durch die gewaltigen Menschenmäuer zu den Ludwigsgruppen, über die Zweibrückenstraße und den Marktplatz hinunter in das Tal, dann über den Marienplatz, wo riesige Bänder vom Rathaus wehen, weiter durch die Wein- und Verkaufstraße zur Feldherrnhalle.

Der weite Platz vor der Feldherrnhalle ist wiederum zur ehrlichen Feierstätte geworden. Hinten den über 300 Standarden der Bewegung, die den Platz umstatten, hantieren die Fahnen der Deutschen Arbeitsfront vor den Tribünen zu beiden Seiten des Platzes.

Um 12 Uhr schreiten 32 Alte Kämpfer, Kameraden des 9. Novembers 1923, die Stufen zur Feldherrnhalle hinauf, nehmend die Kränze von den 16 Uniformen und lassen dann auf der Nordseite des Platzes gegenüber der Feldherrnhalle

Posten, um sich später dem Marsch der Alten Kämpfer anzuschließen.

Generalfeldmarschall von Blomberg reicht sich ein.

Es ist 12.15 Uhr. Die Lautsprecher übertragen die leisen Klänge des Horst-Wessel-Liedes. Trommelwirbel lebt ein, das Zeichen, daß der historische Marsch vom Bürgerbräueller begonnen hat. Mit innerer Bewegung vernimmt die dichtgedrängte Menge auf den Tribünen und hinter der Absperrung des Ramensausdruck des Opfer der Bewegung, zehn, zwanzig, einhundert, zweihundert . . . schwer endlos reicht sich Name an Name.

Um 12.40 Uhr sieht man von der Reichsstraße aus den Zug herannahen. Aus der Masse tritt Generalfeldmarschall von Blomberg mit dem Kommandierenden General des VII. Armeekorps, General der Artillerie von Reichenau, und nimmt dem Mahnmal gegenüber Aufstellung. Der Name Horst-Wessel ertönt. Der Zug macht vor dem Mahnmal Halt, die 16 Schäfte des Ehrenmal sind ordnen über den Platz und zu stillen Trauern erheben sich die Arme. Die Blutahne steht fest, die Reitdenkwacht ist unter Gewehr getreten.

Kranzniederlegung des Führers am Mahnmal

Als der letzte Schuh verhakt ist, tritt der Führer aus der Reihe an das Mahnmal und legt einen großen Lorbeerkrantz nieder, nach ihm Generalfeldmarschall von Blomberg. Beide verharren in stillen Gedanken an dem Ehrenmal der Toten des 9. Novembers, während das Lied vom guten Kameraden gespielt wird. Der Führer der nationalsozialistischen Bewegung und des deutschen Volkes und der Oberbefehlshaber der Wehrmacht stehen vereint an dieser Stütze, ein Symbol der innigen Verbundenheit zwischen Führer, Bewegung, Volk und Wehrmacht.

Dann reicht sich der Führer wieder ein. In der Seite des Führers marschiert nun Generalfeldmarschall von Blomberg mit, während General von Reichenau neben Gauleiter Wolf Wagner in den Zug tritt. In Zwölferreihen ziehen die alten Kampfgenossen Wolf Hitlers mit erhobener Rechten an den Gedenktag zu Ehren ihrer toten Kameraden vorüber.

Vom Opfergang zum Siegeszug.

Von der Stätte ab, wo die 16 des 9. Novembers 1923 ihr Leben hingaben, auf daß Deutschland lebe, wandelte sich der Weg des Opfers in die Straße des Sieges. Hell und fröhlich leuchten die liebhaften Banner des Dritten Reiches. Das Deutschtum erfüllt, leise zuerst, dann immer lauter

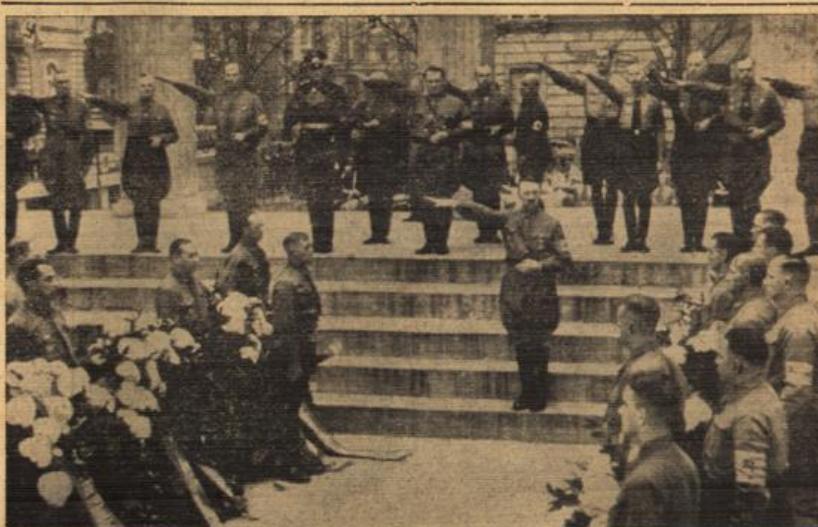
(Fortsetzung auf Seite 3).

Die falsche Karte.

Eine Kette englischer Misserfolge.

K. Die englische Diplomatie steht, geschichtlich betrachtet, im Ansehen weiter Vorausicht und katholische Geschäftlichkeit. Um so unverhältnismäßig ist es, daß das Foreign Office seit der Aktivierung der deutschen Außenpolitik, fast immer auf die falsche Karte setzt. Der Grund liegt in der Verkenntung der neuen Gegebenheiten und in der Anwendung überalterter Mittel und Methoden. Bei Ausbruch des abendländischen Krieges war Großbritannien über die Situation, in die es durch einen italienischen Sieg geraten musste, vollkommen klar: Zwei Frontenstellung gegen Kapfen, Verlust des Tanasees, des Wasserreservoirs der Alpen, an einer rivalisierenden Stadt und Besitznahme der Silberseite der Indien-Stadt. Es gab nur zwei Mittel, die Gefahren abzuwenden. Gütliche Einigung, oder, was ein Verbrechen an Europa gewesen wäre, Krieg. Aber Herr Goen, der immer vorgibt, ein guter Europäer zu sein, ging — ganz im Banne englischer Weltreichspolitik — den Weg der halben Entscheidungen. Er versteckte sich hinter dem Völkerbund, mobilisierte die "Moral" und die "humanitären Gefühle" Europas, verzögerte die politische Atmosphäre und erreichte damit nur die völlige Demaskierung des Gesetz Bundes als willensloses Werkzeug im Dienste seiner Schöpfer. Europa sah sich, unter gehweherten Parolen, für die Interessen Englands missbraucht. Das alte erprobte Mittel britischer Politik, fremde Mächte für die eigenen Beziehungen einzuladen, entzündete sich lärmungslos. Verteidigungsanträge, wo sie die europäische Solidarität hätte bewähren müssen, erledigte aufnahmen, und was viel schlimmer ist, der spätere Rest europäischen Vertrauens ist verloren. Das britische Prestige im Orient hat gelitten. Der italienische Sieg aber hat die von England gefürchteten Tatfahnen, deren Anerkennung, auch wenn London sie hinausjögert, unumgänglich und für die britische Politik blamabel sein wird.

Großbritannien zog jedoch aus den Erfahrungen der abendländischen Kriege keine Lehre. Völlig beherrschte von seiner Weltreichsidee, verachtet es, die zur Entwicklung strebenden Lebensstätten der jungen Völker seines Interesses rücksichtlos unterzogen. Galantiert sieht London auf die sich anbahnende Machtdiverziehung im Mittelmeer und wertet die Ereignisse in Spanien einzigt von diesem Standpunkt aus. Der Sieg Franco bedeutet dem Foreign Office nicht die Niederlage des Europa bedrohenden Bolschewismus, sondern einzigt eine Stärkung der Machtposition Italiens, des gefährlichen Mittelmeerkontinents, die es unter allen Umständen zu verhindern sucht. London rief, nachdem es den Völkerbund im Weltkriegsaufstand verbraucht hatte, den Nichtneutrumsaustausch ins Leben. Es sprach von Neutralität und duldet die Waffen- und Menschenverschiebungen Frankreichs und Sowjetrußlands. Englische Kriegsschiffe brachen vor Bilbao, Santander und Gijon die



Adolf Hitler bei der Kranzniederlegung in den Ehrentempeln.

Der große Erinnerungsmarsch des 9. Novembers stand mit der feierlichen Kranzniederlegung in den Ehrentempeln seinen Abschluß. Unter dumpfem Trommelwirbel begab sich der Führer in die Ehrentempel und legte hier persönlich die 16 Kränze an den 16 erzogenen Sarkophagen nieder. (Bildtelegramm Scherl-Wagenborg/M.)

ationale Blasphemie zugunsten der Roten. Die englische Presse war immer zur Stelle, wo es Deutschland und Italien zu verhindern galt. Nach vor kurzem gab Deen im Unterhaus die sowjetrussische Einigung offen zu, Italien aber griff er an. Die gleiche Verkennung der Lage wie im Abessinienkonflikt, die gleichen Methoden und das gleiche Resultat. In London beginnt man, was das Recht betrifft, das Fiasco bereits zu erkennen. Auch die englische Regierung zweifelt nicht mehr an einem Sieg Frankreichs. Sie steuert plötzlich auf neuem Kurs und sucht den Rechtssympathie, den sie noch bei dem Führer des nationalen Spaniens zu hoffen glaubt, zu retten. England will „offizielle Konzultate“ errichten und über einen Handelsvertrag beraten. Es lädt damit an, dass bisher engverbundene Volksfront-Französisch auf große Schwierigkeiten, da sein Kurswechsel für das Pariser Kabinett innenpolitisch kaum tragbar ist. Delbos verließ Brüssel in sehr belorgter Stimmung. Die teilweise verdeckten englischen „Sympathien“ für Frankreich aber können die Freundschaft des nationalen Spaniens zu Italien und Deutschland nicht beeinträchtigen, zumal diese in erster Linie auf der Übereinstimmung der politischen Grundsatze beruht. Denkt hat die besten Aussichten, sich in Hindernis auf die Beziehungen englandes zu Paris, Madrid, Rom und Moskau zwischen alle vordangenden Städte zu legen. Die weitere Stärkung der italienischen Stellung im Mittelmeer aber kann London ebenso wenig rückgängig machen, wie es der Sieg der italienischen Truppen in Abessinien verhindern konnte.

In Brüssel sagt die Neumäcklerkonferenz, in Ostasien wird der Konflikt zwischen Japan und China durch die eindeutige Sprache der Gewalt entschieden. Die Brüsseler Konferenz unterscheidet sich, wenn nicht alles täuscht, von ihren Schwestern in London und Genf nur durch ein kürzeres Leben. Auch hier wird England völlig in die Verteidigung gedrängt. Die Japaner lassen sich ihre Ziele durch papierne Entschließungen ebenso wenig beschleunigen, wie Deutschland seine Kolonialforderungen ausübt, weil England sie mit Schweigen übergehen zu können glaubt.

England, so klar es augenblicklich noch an seinen traditionellen politischen Grundsätzen und Anschauungen festhält, muss, wenn es den Stolz seines Weltreichs nicht gefährden will, den neuen Tatsachen Rechnung tragen. Die jungen entwicklungsfähigen Staaten haben ein unbestreitbares Recht, das sich — ein natürliches Gesetz — mit oder gegen den Willen Englands erfüllen wird. Die Industrialisierung der europäischen und überseeischen Staaten hat die Märkte verengt. Die Kolonien, früher einmal Ausbeutungsgrundlegende, haben sich in ihrer Bedeutung für das Mutterland grundlegend gewandelt. Sie sind jetzt den modernen Industriestrukturen Rohstoffquelle und Absatzgebiet. Eine Großmacht ist auf die Dauer ohne sie nicht mehr denkbare. Sucht England, weil es Gefahren für seine Interessen wittert, Deutschland und Italien die kolonialen Ausdehnungsmöglichkeiten zu unterbinden, so sprengt es die innere Einheit Europas, die Solidarität der weissen Rasse, deren Widerstand allein den europäischen Weltmarkt in der Welt sichern kann. Ekt wenn das Foreign Office zu dieser Einsicht kommt, wird es wieder eine konstruktive Politik treiben können. Befriedigte Kolonialpartner bedeuten für das britische Weltreich keine Gefahr mehr. Das Deutschland die englische Stellung anzuerkennen bereit ist, zeigt schon die Quotenverteilung in dem deutsch-italienischen Flottenabkommen. Die Schweden, die das Ansehen Europas in der Welt herabdrücken, verschwanden dann von selbst. In christlicher Ausprägung von Volt zu Volt ließen sich die Differenzen ausgleichen und der heutige Gleichgewicht, um, um der Sicherung des gegenwärtigen Status quo willen mit Moskau zu paktieren, würde hinfällig. London könnte wieder europäische Politik treiben und damit seinen eigenen Belangen am besten dienen.

Tatächlich lassen sich nicht dadurch bestreiten, dass man sie leugnet oder übergeht. England hat dafür in der Kette seiner politischen Niederlagen den eindringlichsten Anschauungsunterricht erhalten.

Schanghai in der Hand der Japaner

Flucht der Bevölkerung. — Tausend von chinesischen Soldaten in die französische Konzession übergetreten.

Shanghai, 10. Nov. (Rund meldung). (Konsulat des D.A.B.) Im Verlauf des Bördringens der japanischen Truppen in Shanghai sind Spähtrupps bis zu dem Wasserlauf vorgedrungen, der von der Mündung der Sungtung der französischen Konzession aus zum Wangpu-Fluss verläuft. Das Abbrücken der chinesischen Truppen hat eine panikartige Flucht der Bevölkerung in die französische Konzession zur Folge. Dabei spielen sich an den Toren der Konzession wilde Szenen ab, in deren Verlauf über 100 Personen verlegt wurden. Der Ansturm der Flüchtlinge auch aus Putung

Besitzung der Fernost-Konferenz auf heute verschoben. — Womit soll man die Zeit ausfüllen? Japanischer Vormarsch auf Nanking.

Hotelzimmer-Besprechungen.

as. Berlin, 10. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung) In Brüssel hat es gestern im ersten zwei Überredungen gegeben, als einmal der sowjetrussische Augenkommissar Litwinow in seinem Hotelzimmer die belgische Hauptstadt verlassen hat und als zum andern die für gestern vorgesehene Vollzögerung der Fernost-Konferenz auf heute verschoben wurde. Die belgische Regierung, der Flügel der Chinesen, der sich bisher auf Shanghai flüchtete und der wohl jetzt an den Talsee westlich Shanghai angekündigt werden soll, um umzugehen — eine Angabe, die den südlichen Shanghai gelandeten Truppen zufällt — um dadurch das Vordringen der Chinesen in einer neuen Verteidigungslinie zu verhindern. Die von Nanking ausgehenden Berichte stellen zwar die Lage für die Chinesen lediglich günstig dar, es erscheint aber fraglich ob Nanking noch über ausreichende Reserven verfügt, um der neuen japanischen Bedrohung Herr zu werden.

Während in China also die Kämpfe weitergehen, hat man in Brüssel wieder Zeit zu Hotelzimmer-Besprechungen. Doch dabei Herr Goen, Herr Delbos und der amerikanische Vertreter Norton Davis sich nicht nur mit der Fernostfrage beschäftigen, liegt auf der Hand.

Das chinesische Problem muss ein für allemal gelöst werden.

Eine Erklärung des japanischen Kriegsministers.

Rom, 9. Nov. Der japanische Kriegsminister, Sugiyama, hat dem Steuerrattee in Tokio einige Erklärungen abgegeben, in denen er vor allem seinen Freude über den Beitritt Italiens zum Antikommunistenabkommen ausspricht. Nach einer Würdigung dieses auf die Abwehr der Widerstand der Komintern gerichteten Abkommens, das jüden berufen sei, auch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Japan erneut zu verstetigen, kam General Sugiyama auch von den chinesisch-japanischen Konflikten zu sprechen. Japan sei heute entschlossen, wenn Krieg und jeden Kleinkrieg durchzuführen, und man solle dies wissen. Wenn nötig werde man auch über Nanking hinausgehen. Das chinesische Problem müsse ein für allemal gelöst werden.

England und die Achse Berlin-Rom.

Außenpolitische Rede Chamberlain's.

London, 9. Nov. Nach Jahrhunderthaltem Brauch feierte die Londoner City am Dienstagabend mit einem Prachtball im uralten Festsaal des Rathauses den Einzug des neuen Lordmayors von London. Als Chamberlain in der Guildhall eintraf, wurde er mit Beifall begrüßt. Auch der deutsche Botschafter v. Ribbentrop erhielt von den anwesenden Gästen einen herzlichen Empfang.

Die Rede Chamberlain's stellte traditionsgemäß einen Überblick über die politische Lage dar. Zur Lage in den ferneren Osten erklärte Chamberlain, die britische Regierung habe seit Ausbruch der Feindseligkeiten in China das Ziel, durch wiedergeholte Vorstellungen auf beiden Seiten einen Waffenstillstand herzustellen. Gleichzeitig habe sie in ständiger Fühlungnahme mit den Regierungen der anderen betroffenen Länder gestanden, insbesondere mit den Vereinigten Staaten. Ungefährlicherweise seien die Bemühungen bisher schlaglos geblieben.

Und den westlichen Gegenden Schachs hält an und verlässt das Flüchtlingsproblem in der Internationalen Riedelstellung. Tausend verstreute chinesische Soldaten wurden bei Vertretern der französischen Konzession entwaffnet. Im Mittelpunkt der Kampfhandlungen am Mittwochvormittag stand der Shanghaier Stadtteil Kangtuo, wo die japanischen Truppen eine durchgehende Straße schießen sollten gegen die dort zurückgebliebenen kleinen Abteilungen verschiedener chinesischer Divisionen eingekreist haben.

Lebhafte Schiffsbewegung auf dem Wangpu-Fluss deutet

auf Vorbereitungen zum Eingreifen der japanischen Flotte hin, womit vielleicht auch eine Verbündung der Seesperre gegen chinesische Schiffe verbunden sein wird.

Die Kämpfe müssten eingestellt werden, damit eine Einigung der beiden kämpfenden Parteien hergestellt werden könne. Die britische Regierung sei der Ansicht, dass man dieses Ziel am leichtesten durch die Brüsseler Konferenz erreichen könne.

Chamberlain ging dann zu europäischen Fragen über, wobei er die Feststellung traf, dass die allgemeine europäische Lage keine Schwierigkeiten oder Beschränkungen in sich berge. Nur wenige hätten, als die Feindseligkeiten in Spanien ausbrachen, vorausstellen können, dass soviel Unruhe und so schwere Probleme mit sich bringen würden. Er wies dann auf die enge Zusammenarbeit Englands mit der spanischen Regierung in Hinblick auf den spanischen Konflikt hin, wobei er die Bemühungen der britischen Regierung um eine wirksame Gestaltung der Nichteilnahme betonte. Für Frankreich sei das vergangene Jahr nicht leicht gewesen, denn das französische Volk habe sich vor ersten finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten befunden.

Über das Verhältnis Englands zu Deutschland und Italien sagte Chamberlain dann: „Über unsere Beziehungen mit den beiden Großmächten, die jetzt so eng vereint sind in dem, was als Rom-Berlin-Achse bekannt ist, will ich nur dieses sagen: Es ist der unstrittige Wunsch der britischen Regierung, diese Beziehungen sehr gegründet auf einer Basis gegenseitiger Freundschaft und Verständigung zu sehen, die unserer Ansicht nach nicht durch Verschiedenheiten in den Methoden innerer Verwaltung beruhigt werden sollte. Wir glauben jedoch, dass solch eine Verständigung, die weitreichende Auswirkungen haben könnte, indem sie das Vertrauen und die Sicherheit für Europa widerstellt, durch informative Beratungen in hoffnungsvoller Weise fortgesetzt werden kann, als durch feierliche Erklärungen. Aus diesem Grunde werde ich mich heute abend weiterer Worte über diese Angelegenheit enthalten.“

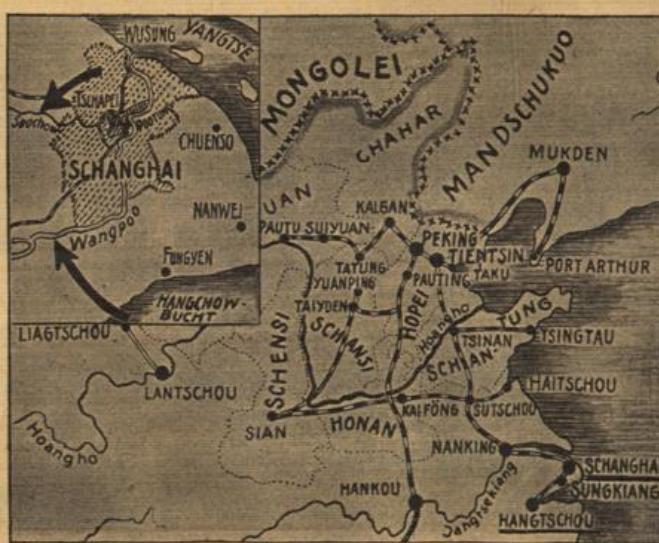
Zum Völkerbund übergehend, erklärte Chamberlain, augenblicklich sei die Lage des Völkerbundes sehr verschlechtert, weil einige der mächtigsten Nationen der Welt nicht Mitglied seien oder ihm gegenüber keine Sympathie empfanden. Das Ziel der britischen Regierung müsse sein, die Autorität des Völkerbundes zu stärken, damit er die Ziele verwirklichen könne, für die er ursprünglich gegründet worden sei.

Die britischen Interessen in Spanien

Duff Cooper über die Lage.

London, 9. Nov. Kriegsmarineminister Duff Cooper verteidigte sich in einer Rede vor konservativen Parteianhängern gegen den Bormont, dass britische Kriegsschiffe nicht alle Flüchtlinge aus Spanien retteten hätten. Er betonte, dass die britischen Schiffe lediglich außerhalb der spanischen Gewässer helfen könnten.

Zur Lage in Spanien erklärte er, England müsse sich mit der augenblicklichen Situation befassen, das die unter General Franco kämpfenden einen größeren Teil der Spanier darstellen als jene, die unter der Valencia-Regierung kämpfen. Man müsse sich auch nicht den Irrtum hingeben, dass lediglich die „rechtsradikale Masse“ General Franco unterstützt. Wirklich neutral sei lediglich die britische Regierung gewesen (1).



Die Eroberung des größten asiatischen Hafens Shanghai durch die Japaner hat schnell Fortschritte gemacht. (Kartendienst Erich Zander, K.)

Baudirektor: Dr. Heinrich Günther.
Stellvertreter des Bauaufsichtsrates: Herr Voigt, Konsul.
Verantwortlich für Politik, Außenpolitik und Konsul: Herr Günther; für den politischen Nachrichtendienst: Herr Helmuth Kanz; für militärische Belange und Dienstleistungen: Dr. Heinrich Günther; für Städtebau, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pompei; für Umgebung, Landwirtschaft und den Sportverein: Heinrich Günther; für den Bilderdienst: Herr Helmuth Günther; für den Auslandsdienst: Dr. Walter, Konsul in Wiesbaden.
Öffentliche Nr. 2. — Durchsetzungserlaubnis CIL 1937: 21. November Sonntag allein: 26.200.
Druck und Verlag: der Wiesbadener Tagblatt-Haus, Konsulatberg 12, Wiesbaden.
Geschäftsführer: Dr. phil. Cajetan Schellberg und Verlagsdirektor: Heinrich Günther.
Gesamtleitung: Dr. phil. Cajetan Schellberg und Verlagsdirektor: Heinrich Günther.

Das Dritte Reich ehrt seine Toten

(Fortsetzung von Seite 1)

werbend, feierlich und freudig. Durch die Brienerstraße geht der Zug, vorbei am Brauner Haus, zum Königlichen Platz.

Auf dem Königlichen Platz

sind Marschblöde der SA, des NSKK, der Politischen Leiter, des Arbeitsdienstes, der HD und der SS-Standarten Adolf Hitler, "Deutschland" und "Germania" anggetreten. Freigegangen ist nur eine dritte Straße, die von den Propyläen zu den Ehrentempeln führt, wo die Feuerbrände der acht Opfer schalen ihr mattgelbes Licht auf die 16 Sarcophage werfen.

Nationalsozialistische Jugend umrundet im Rahmen der Königlichen Platz, dahinter und auf den Tribünen knien sich Tausende und aber Tausende und hörten stumm und in tiefer Ehrfurcht des großen Augenblicks.

Nach 12 Uhr marschieren die Jungen der Formationen durch die Propyläen. Einige Zeit später hat die Spalte des Juges den Königlichen Platz erreicht. Zwei SS-Kompanien marschierten durch die breite Gasse zwischen den Propyläen. Standarten der Bewegung, die die Rechte über vor der Feldherrenhalle Ehrenmaße hielten, folgten. Die 32 Kranzträger mit den 16 Kränzen des Führers bewegen zu beiden Seiten der Ehrentempel ein. Julius Streicher marschiert in Begleitung der Blaskapelle durch die Gasse der Standarten zu beiden Seiten des Weges, dahinter der Führer mit der Spiehengruppe seiner Alten Garde.

Der Appell.

Weichenlos ringen Fahnen auf. Sie künden den Beginn des Appells. Der Führer, geleitet von Julius Streicher, der Blaskapelle und ihrem Ehrengeleiter der Alten Kampfer, marschiert langsam zu den Ehrentempeln. Die Jungen knien sich, die Formationen nehmen Kranz vor ewigen Wache, der Trauermarsch tönt in die feierliche Stille. Ergriffenheit und Andacht spiegeln sich in den Gesichtern der Zuhörernde.

Der Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner, tritt zwischen die beiden Ehrentempel und ruft im Namen der Bewegung die Namen der 16 Ermordeten. 16mal hält die Antwort über den Königlichen Platz: "Hier!" 16mal spielt der Mußtanz der Leibstandarte die Vergeltung. Und jedesmal treten zwei Kranzträger vor und tragen den Kranz der Unsterblichen in den Ehrentempel.

Kurze Besiede hallen über den Platz.

Die Trommeln wirbeln. Adolf Hitler betritt die Tempel, begrüßt jeden der hier ruhenden Helden, legt auf jeden Sarg den Kranz der Treue und des Dankes, hält noch einmal Zwischenrede mit denen, die hier ewige Wache halten, und begrüßt sie sodann wieder zurück auf seinen Platz in der Mitte vor den Ehrentempeln. Und das war der Sinn dieses Appells: die Toten, mögen auch ihre Leiber verfallen sein, auferstanden sind zu ewigem Leben und



Der Marsch zur Feldherrenhalle.

(Weltbild, Jander-A.)

Bildtelegramm vom Führer und seinen Getreuen.

in der Front der Kämpfer Adolfs Hitlers stehen, heute, morgen und immerdar.

Nun rückt die Wachtparade an. Der Führer der Wachtparade macht Adolf Hitler Meldung. Nach dem Vorbeimarsch tritt Adolf Wagner vor und kündigt:

"Die Nationalsozialisten, die Rottfront und Reaction am 9. November 1923, heute vor 14 Jahren, erstanden haben, stehen im jüngsten Jahr des Dritten Reiches, im Jahre der Arbeit 1937, wieder auf. Sie bestehen am Königlichen Platz zu München die ewige Wache."

Adolf Wagner gibt das Kommando: "Die Fahne hoch!" Die langen Fahnen auf den hohen Masten werden hochgezogen, während das Horst-Wessel-Lied ertönt. Der Appell ist beendet. Jetzt beginnt sich der Führer zusammen mit dem Gauleiter des Traditionsgaus zu den Hinterplätzen, denen unmittelbar vor den Ehrentempeln Ehrenplätze eingeräumt sind. Der Führer drückt jedem einzelnen von ihnen die Hand. Dann verabschiedet er sich von der Führergruppe, die mit ihm im Erinnerungsmarsch marschiert war, und verlässt den Königlichen Platz.

Die geschilderte Stunde hat ihr Ende erreicht und unmittelbar darauf liegt, wie in den vorausgegangenen Jahren, die große Wallfahrt der Volksgenossen zu den mit neuem Vorbezug geschmückten Ehrentempeln der ewigen Wache ein.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und General Ludendorff.

München, 9. Nov. Der Führer sandte am 14. Jahrestag des historischen Marsches vom Bürgerbräukeller zur Feldherrenhalle folgendes Telegramm an General Ludendorff:

"Seine Exzellenz General der Infanterie a. D. Ludendorff, Tugzing am Starnberger See.

Euer Gruß!

Aus Anlaß unseres heutigen Erinnerungstages gedenke ich in Verehrung und Dankbarkeit ihres damaligen Einsatzes inmitten unserer Reiden zur Erhebung der deutschen Nation. Mit meinen herzlichsten Wünschen

Ihr Adolf Hitler".

General Ludendorff hat an den Führer folgendes Antworttelegramm geschickt:

"Ich dankt Ihnen für das warme Gedanken und die herzlichen Wünsche. Auch mein Gedanken gelten heute mehr als je unter dem damaligen gemeinsamen Einsatz für Deutschlands Erhebung. Meine besten Wünsche begleiten Ihr erfolgreiches Wirken für unseres Volkes Aufstieg.

Ihr Ludendorff".

Die Feierstunde im Hause des Generalkommandos.

Wie alljährlich, stand in der zehnten Vormittagsstunde im Hause des Generalkommandos des VII. Armeekorps an der Schönholzerstraße eine Gedenkstunde für die Gefallenen der gefallenen Kämpfer der Reichsriegsflagge, Theodor Castella und Martin Frank statt. Die Offiziere und Beamten, die Unteroffiziere und Mannschaften des Generalkommandos, sowie die Angestellten und Arbeiter des Stabes nahmen an der Feier teil, zu der auch die Angehörigen der beiden Gefallenen erschienen waren. Um 9.30 Uhr schritten Reichsführer SS, Himmler und der Kommandierende General des VII. Armeekorps, Beobachter im Wehrkreis 7, General der Artillerie von Reichenau, unter den Klängen des Präzessionsmarsches die Front der Formationen ab.

Dann ertönte die Melodie vom "Guten Kameraden". Reichsführer SS, Himmler trat vor die Ehrentafel.

Mit den Worten: "Euer Blut, das hier geslossen ist, ist zum unvergessbaren Band der Einigkeit und der brüderlichen Kameradschaft von Bewegung und Wehrmacht geworden" legte er einen Lorbeerstrang mit der Widmung: "Den toten Kameraden — Der Reichsführer SS" nieder.

General von Reichenau legte gleichfalls einen Kranz mit Soldaten, in Dankbarkeit für die politischen Kämpfer seines Regiments, zu ihnen über den Sinn des Eides, den sie auf diesem, für die Nationalsozialisten durch das Blutopfer der ersten Märtyrer geheilten Platz leisten und der sie dem neuen deutschen Staat als sein Schutz und sein Schirm verpflichtet.

"Wir sollt Träger sein der Ehre und des Ansehens unseres Volkes", so rief der Führer den Kämpfern und sprach zu ihnen über den Sinn des Eides, den sie auf diesem, für die Nationalsozialisten durch das Blutopfer der ersten Märtyrer geheilten Platz leisten und der sie dem neuen deutschen Staat als sein Schutz und sein Schirm verpflichtet.

"Wir sollt Träger sein der Ehre und des Ansehens unseres Volkes", so rief der Führer den Kämpfern und sprach zu ihnen über den Sinn des Eides, den sie auf diesem, für die Nationalsozialisten durch das Blutopfer der ersten Märtyrer geheilten Platz leisten und der sie dem neuen deutschen Staat als sein Schutz und sein Schirm verpflichtet.

"Wir sollt Träger sein der Ehre und des Ansehens unseres Volkes", so rief der Führer den Kämpfern und sprach zu ihnen über den Sinn des Eides, den sie auf diesem, für die Nationalsozialisten durch das Blutopfer der ersten Märtyrer geheilten Platz leisten und der sie dem neuen deutschen Staat als sein Schutz und sein Schirm verpflichtet.

"Wir sollt Träger sein der Ehre und des Ansehens unseres Volkes", so rief der Führer den Kämpfern und sprach zu ihnen über den Sinn des Eides, den sie auf diesem, für die Nationalsozialisten durch das Blutopfer der ersten Märtyrer geheilten Platz leisten und der sie dem neuen deutschen Staat als sein Schutz und sein Schirm verpflichtet.

"Wir sollt Träger sein der Ehre und des Ansehens unseres Volkes", so rief der Führer den Kämpfern und sprach zu ihnen über den Sinn des Eides, den sie auf diesem, für die Nationalsozialisten durch das Blutopfer der ersten Märtyrer geheilten Platz leisten und der sie dem neuen deutschen Staat als sein Schutz und sein Schirm verpflichtet.

Darauf erlangten das Deutschland und das Horst-Wessel-Lied und gaben der feierlichen, eindrucksvollen Gedenkfeier ihren würdigen Abschluß.

Bereidigung der SS-Retruten.

In Gegenwart des Führers.

Am Dienstagabend leuchteten Fackelschein und Opernfeuer der Polonien wie in der Nacht zuvor auf eine nächtliche Feierstunde vor der Feldherrenhalle. In Kompanienkolonnen, tief gestaffelt, liefen die Retrunten der Leibstandarte "Adolf Hitler", der SS-Standarten "Deutschland" und "Germania", des Reichsrichtertribunals, des Blömerkurbusses, der Führerschulen Tölz und Braunau und der Totenkopfverbände.

Zwei Ehrenkompanien der SS-Standarte "Deutschland" und der Leibstandarte "Adolf Hitler" flankierten den Block der Retrunten. Vor der Front steht das Führerkorps der SS und darüber die Blutlinie. Die Standarten der Leibstandarte "Adolf Hitler", der Standarten "Deutschland" und "Germania" und der Totenkopfverbände werden unter den Klängen des Präsentiermarsches aus der Reisendis gebraucht und nehmen vor dem Führerkorps zu beiden Seiten der Blutlinie Aufstellung. In der Feldherrenhalle stehen als Ehrengrade führende Persönlichkeiten der Bewegung, auf den Tribünen und hinter den Abertassen nicht gedrängt die Tausende der Münchner Bevölkerung, die in andächtiger Stimmung der Feier bewohnen.

Der Reichsführer SS, Himmler erscheint, der Kommandeur der Leibstandarte, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, erschafft die Melodie. Kurz vor Mitternacht erscheint der Stellvertreter des Führers, Adolf Höf. Von Gloriatur des Theatralischen drohnen zwölf echte Schläge. Der Führer tritt aus der Reisendis, an deren Worte er von Chef des persönlichen Stabes des Reichsführers SS, SS-Gruppenführer Wolf, empfangen wird. Reichsführer SS, Himmler meldet die zur Bereidigung angelangten Retrunten.

Aus Kunst und Leben.

* Frankfurter Opernhaus. Hans Pfitzners großes Mußdrama "Das Heil" entstand vor sechs Jahren und stand im Gegenzug zu den vorausgegangenen Bühnenwerken des Meisters eine geteilte Auffnahme. Die Schuld an mancherlei abfälligen Urteil mag der wenig durchdringliche und im Stil der Marquise-Zeit romantisch gehaltene Text von Hans Wagner-Alsoben tragen. Immerhin ist der Grundgedanke schön. Der berühmte Altanthonius zieht einen Bund mit dem bösen Gott Asmodi, der ihm für ein Jahr alle Macht verleiht, wenn er aus den Herzen der im Traume liegenden Menschen, die er ihm in einer Vision zeigt, eines herausgreift und ihm opfert. Ohne daß er es weiß, fällt die Wahl des Artes auf das Herz der Geliebten, die nach Ablauf der Frist verzweigt zu Boden stürzt. Althonius wird zum Geertworte verurteilt. Sein Brust und Götter möchte ihn retten, falls er den toten Sohn wieder zum Leben erwacht durch Opferung des Herzens. Althonius aber widersteht der Verführung. Da leuchtet in dem Alstraßfeld der Beliebten das Herz auf. Gott hat es dem Dämon entrissen und ihr zurückgegeben, da er die Leiblichkeit des Artes erkannte. Dieser ethische Grundgedanke wird in eine majestätive Orchesterierung eingefloßt. Die Behandlung des Orchesters zeigt eine Sorgfalt der Einzelausführung, die über alles vorher Geschehene hinausgeht. Die Durchführung des düsteren nur aus drei Acten bestehenden Asmodi-Motivs, die Charakterisierung der einzelnen Figuren, so etwa des unheimlichen Geheimrats Modiger, und das verschwundene, menuettartige Thema, das gleichzeitig zum Erdlochsthemma der schönen Helga wird, das alles macht aus dem "Heil" ein verträgtes Erdlochsthemma im Sinne Richard Wagners. Einen besonderen Reiz erhält die Frankfurter Aufführung dadurch, daß der Komponist, vom Publikum stürmisch begrüßt, selber am Dirigentenpult erschien. Mit jugendlicher Fröhlichkeit erzte er, der ja der beste Interprete dieses Mußdramas sein dürfte, das vollbesetzte Orchester, in markanter Weise die Einsätze gebend und dabei jede augenfällige Manier

verhüllend. So wurde die Oper zu einer riesenhafte Sinfonie, bei der vor allen die wohlbekannte Klangschönheit der Bass und der Bläser auffiel. Die Begeisterung der Rollen hielt sich an im Opernhaus gemachten Höhen. Coba Wagner spielte die Helga. Sie ist wie geschaffen für dramatische Frauengestalten, die sich auf der schmalen Grenze zwischen dem Heroischen und der zart weiblichen Hingabe bewegen. Jean Stern gab den Titelhelden reizvolle Männlichkeit und vornehme Haltung. Sein Jantes, gerundetes Organ zeigt sich allen Schwierigkeiten der Rolle spielend gewachsen. Ein stimmkranker Herzog ist Hellmuth Schwebes, ein diabolischer Geheimrat ist Theo Herrmann. Mit außerordentlicher Innigkeit wirkte Maria Madlen in den Geschichten Wendelin zu erfüllen, der mit kindlicher Liebe an dem Meister hängt und ihm auch im Elend nicht verlassen will. Sehr schön waren die Bühnenbilder von Ludwig Sievers. Hans Pfitzner hatte auch die Spielleitung übernommen und in sehr geschickter Weise das für die Regie ziemlich heikle Problem einer viersätzigen Erstbegegnung gelöst. Dr. Wolfgang Waldschmidt.

* Hessisches Landestheater Darmstadt. (Vor Sonnenuntergang, Schauspiel von Gerhart Hauptmann.) Der Sonderfall der Liebe eines Siebzigjährigen zu einer Siebzehnjährigen und der dramatische Zusammenbruch des Mannes am Widerstand der Familie ward Hauptmann nicht so sehr Anlog zu einem naturalistischen Drama, als zu einem gedächtnis Theatral. Deshalb kann der Erklärling, der über dem Bühnenbild der Szenen aus dem Leben des Stoffes, der sich aus der Fülle der eigenen Möglichkeiten in der ihm entgegenkommenden Gestalt des Dichters. In diesem Vorlog in dem Menschen lag der Gewinn des Abends. Man putzte das Glück Clausens als das eigene, man erlebte sein Leid als das andere. Die innere Vereinigung lag wie dämmernder Schimmer über dem Einlagen des ersten Alters. Übrigens sehr gut bildmäßige eingepackt in die Riesenregale der Bibliothek Clausens — seine Gelehrte lamen aus einem flachen Kopf, aber mit dem Klang des wahren Verächtes und der Distanz. Und das Ausblühen der Liebe zu Einem kam ganz aus dem Kerne seines geraden, gefundenen, tollen Wesens. Das bewußte Verlösen geschenkt Gnade ohne Eitelkeit. So verstand sich auch der Kampf für diese Liebe ganz aus der Wahrheit und der Kraft, nicht aus perspektiver Gerechtigkeit. Und auch der zähe, gewaltige Zusammenbruch zum Tode war aus dem Wesen des stolzen und liebenden Mannes verständlich, so daß eine tiefe Erleichterung davon ausging, die altes Theater vergessen machen. Und jeden literarischen Einwand gegen Hauptmanns "Stadt als Delirios verstimmt ließ. Dr. Heinrich Reiher.

und dunkel heraus, um dazwischen die läuterlich prächtige Geistigkeit und geistige Bedeutung des Kommerzienrates Clausen (Generalintendant Franz Everth) aufzurichten. Herr Everth ist ein Betonmensch aufspieler. Er überträgt von sich aus der Fülle der eigenen Möglichkeiten in der ihm entgegenkommenden Gestalt des Dichters. In diesem Vorlog in dem Menschen lag der Gewinn des Abends. Man putzte das Glück Clausens als das eigene, man erlebte sein Leid als das andere. Die innere Vereinigung lag wie dämmernder Schimmer über dem Einlagen des ersten Alters. Übrigens sehr gut bildmäßige eingepackt in die Riesenregale der Bibliothek Clausens — seine Gelehrte lamen aus einem flachen Kopf, aber mit dem Klang des wahren Verächtes und der Distanz. Und das Ausblühen der Liebe zu Einem kam ganz aus dem Kerne seines geraden, gefundenen, tollen Wesens. Das bewußte Verlösen geschenkt Gnade ohne Eitelkeit. So verstand sich auch der Kampf für diese Liebe ganz aus der Wahrheit und der Kraft, nicht aus perspektiver Gerechtigkeit. Und auch der zähe, gewaltige Zusammenbruch zum Tode war aus dem Wesen des stolzen und liebenden Mannes verständlich, so daß eine tiefe Erleichterung davon ausging, die altes Theater vergessen machen. Dr. Heinrich Reiher.

* Uraufführung im Reich. In Stuttgart erzielte die Operette "Monifa" von Rico Dokel, zu der Hermann Hermann das Textrubel schrieb, einen städtigen Uraufführungserfolg. Die Konflikte der teilweise im Schwarzmarkt spielenden Handlung ergeben sich aus der Gegenüberstellung von Dorf und Stadt. — Das Stadtbüro in Hildesheim brachte als erste Bühne das Schauspiel "Mirabeau" von Herbert Senn heraus. Der Dichter versuchte aus dem geschichtlichen Stoff ein Bürgerdrama zu formen. — Kurz nach Eröffnung einer neuen Spielzeit wartete das Nordmark-Landestheater in Schleswig mit der Uraufführung des Schauspiels "Sas und Gräte" von Hans Müller auf. Das phantastische Spiel vom Leben und Sterben des Bauern wurde von der Jüdischenbühne mit Karl Seiffel aufgenommen. — Das Schauspielhaus in Bremen war die Uraufführung-

Ramsay Macdonald †.

London, 10. Nov. (Kunstmeldung). Der frühere englische Ministerpräsident Ramsay Macdonald ist auf der Überfahrt nach Südamerika einem Herzschlag erlegen.

A. Ramsay Macdonald war eine der markantesten Persönlichkeiten in der englischen Politik. Zahlreiche war er britischer Ministerpräsident und bildete als solcher, trotzdem er der Arbeitspartei angehörte, die erste Nationalregierung. Auch nachdem die Konservativen die Regierung übernommen hatten, beließte er noch verschiedene Regierungssämter. Macdonald war der Sohn einer armen Landarbeiterfamilie und wurde in einem ländlichen Fischerdorf am 12. Oktober 1866 geboren. Als junger Mann ging er nach London, wo er eine limmernde Existenz als Kontorist in einem Warenhaus fand. Später wurde er Privatsekretär bei dem radikalen Politiker Thomas Lough. Im Januar 1893 begründete er mit anderen Sozialisten die Unabhängige Arbeitspartei. 1906 wurde Macdonald zum ersten Male in das Parlament gewählt. Im August 1914 befürwortete er den Einstieg Englands in den Krieg. In seinem 1915 erschienenen Buch „10 Jahre Geheimdiplomatie“ beschreibt Macdonald die französisch-englische Allianzpolitik als die Hauptursache der Weltkatastrophe. Seiner Haltung entsprechend lehnte er den Gewissensfrieden von Versailles und die folgende Entwicklung ab. 1923, nach dem Wahlerfolg der Arbeitspartei, bildete Macdonald sein erstes Kabinett und wurde damit der erste sozialistische Premierminister Englands. Im November 1924 machte er bereits wieder zurücktreten. Die 1929 anbrechende jahrschichtige Regierungskrise Macdonalds umfasste schwere Jahre für England, in denen sich die Auswirkungen des Weltkrieges auf das Empire sichtbar machte. Als im Macdonald im Jahre 1931 zur Bildung einer überparteilichen Regierung auf nationaler Grundlage bereitstand, wurde er, der bisher Vorsitzender der

Arbeitspartei war, mit dem ihm treu gebliebenen kleineren Teil der Partei ausgeschlossen. Er gründete daraufhin die Nationale Arbeitspartei. Die Veröffentlichung des von Macdonald verfassten Werksbuches, in dem er Deutschland die volle Verantwortung an der englischen Regierungssorglosigkeit zur Erhöhung der englischen Zustimmung aufzuwerfen, wirkte in Deutschland sehr ernsternd und veranlaßte den Kanzler, den für März 1935 vorgesehenen Besuch von Simon und Eden in Berlin abzulegen. Im Juni 1935 legte Macdonald auf Betreiben einflussreicher Kreise in England, die die gegen Deutschland verfolgte Methode zu ändern suchten, sein Amt als Premierminister nieder, blieb jedoch als Vorsitzender des House of Commons in der Regierung. Die Novemberwochen des Jahres 1935 brachten für Macdonald eine unerwartet schwere Niederlage. Trotzdem behielt er die Stellung eines Vorsitzenden bis zu seinem Tode bei.

Die Londoner Presse zum Tode Macdonalds.

London, 10. Nov. (Kunstmeldung). Die Londoner Presse berichtet in größter Ausmauerung über das plötzliche Ableben Ramsay Macdonalds. Der „Daily Telegraph“ schreibt, daß Macdonald sich hoch verdient um sein Land gemacht habe. Man werde ihm nie vergessen, daß er im Augenblick der Krise im Jahre 1931 mutig genug war, die Interessen der Nation vor die der Partei zu stellen und seine Zukunft der Sache der nationalen Einheit zu widmen.

Der „Daily Express“ betont, daß er politisch gegen Macdonald habe stehen müssen, aber die Weisheitlichkeit der persönlichen Mut und seine persönliche Unantastbarkeit seien nicht zu bezweifeln.

Die liberale „News Chronicle“ meint, daß die Geschichte erst später ihr Urteil fallen werde. Über Macdonald als Menschen jedoch sei zweifellos festzustellen, daß er auch seine Fehler gewesen sein mögen, er habe eine wichtige und wertvolle Rolle für England während einer kritischen Zeit gespielt.

Ungarische Gleichberechtigung und die Kleine Entente.

Abreise Daranys und von Ránya nach Berlin am 20. November.

Budapest, 9. Nov. Von ungarischer Seite wird mitgeteilt, daß die Abreise des Ministerpräsidenten Darányi und des Außenministers Ránya in dem mehrjährigen Besuch in Berlin nunmehr endgültig für den 20. November festgesetzt sei. In Begleitung des Außenministers befindet sich ein konservativer Graf Csáky, der Vize der politischen Abteilung des Außenministeriums, Baron Batach-Bessennek, und der Botschafter des Außenministeriums, Ministerialrat Szenyi-Jordan.

Am Verlaufe seiner Reise vor dem Auswärtigen Amtshaus des Abgeordnetenhauses berichtete Außenminister Ránya über die mit den Regierungen der Staaten der Kleinen Entente eingeleiteten Verhandlungen über eine Normalisierung des Verhältnisses zwischen Ungarn und diesen Staaten. Die Verhandlungen hätten bisher kein positives Ergebnis gezeigt. In der Frage der militärischen Gleichberechtigung gebe es keine grundlegenden Meinungsverschiedenheiten mehr. Es sei zu hoffen, daß in dieser Frage, falls die von der Kleinen Entente bisher gezeigte Bereitschaft aus weiterhin bestehen bleibe, binnen kurzer Freist eine Vereinbarung erzielt werden könne.

Der eigentliche Streitpunkt sei die Minderheitenfrage. Hierin ständen die Regierungen der Staaten der Kleinen Entente auf dem Standpunkt, sie könnten Ungarn gegenüber keinerlei neue Verpflichtungen übernehmen, die über den Grundsätzen gegenüber bereits eingegangenen internationalen Verpflichtungen hinausgehen. Der Minister betonte, er habe im Laufe der Verhandlungen den Vertretern der Kleinen Entente mitgeteilt, daß seine Regierung eine Befreiung der Altmährer erreichen und aufrichtig wünsche und auch zu gewissen Opfern bereit sei, daß aber ein Erfolg nur durch gegenseitige Opfer erreicht werden könne.

Staatschutzgesetz gegen jüdische Pressefreiheit.

Budapest, 9. Nov. Außenminister Csáky hat in einer überraschend eindringlichen Sitzung des Presseausschusses der Regierungspartei einen Gesetzentwurf über Maßnahmen zum Schutz der staatlichen Ordnung und Sicherheit“ vorgelegt. Das Gesetz, das den Charakter einer Art Staatschutzgesetz trage, behandelt eine Reihe neuer verhältnismäßig kraftstarken und presserechtlichen Maßnahmen zum Schutz der staatlichen Ordnung und Sicherheit und stellt den Unterschied zwischen den unterschiedlichen Strömungen in leichter Zeit dar, die von der Regierung schärferes Vorgehen gegen radikale Bewegungen sowie gegen die Heile in der Presse forderten.

Eine Rüstungsbatterie beschoss das Motorboot Stalins.

Sensationelle Hochverratsprozesse in den taurasischen Sowjetrepubliken.

Moskau, 9. Nov. In Sofia fand, wie die Zeitung „Balkanski Robotnik“ meldet, ein sensationeller Prozeß gegen 14 bisherige leitende Funktionäre der Sowjetrepublik Mazedonien statt, darunter zwei Vollmarschälle und mehrere Rang- und Generalstabsräte. Die Angeklagten, sämtlich Mazedonier, wurden beschuldigt, eine geheime antikommunistische nationalistische Organisation gegründet und im ganzen Lande Gruppen und Zellen zur Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes gegen Moskau mit dem Ziel eines unabkömmlichen Überfalls auf die Sowjetunion zu haben. Das Gericht stellte zehn Todesurteile, die bereits vollstreckt wurden. Der Balkan-Prozeß bestätigt im übrigen die seit einiger Zeit vorliegenden Nachrichten über eine kroatische antikommunistische, panislamistische Bewegung in Jugoslawien, die momentane Verbannungen nach sich gezogen habe.

In Sachum fand der Tägliche Zeitung „Sarja Wostoka“ zufolge ein nicht minder interessanter Prozeß statt, wo gleichfalls eine Reihe bisheriger Spitzenfunktionäre der Republik Abchasien vor Gericht standen. Im einzelnen wurde den Angeklagten u. a. auch ein Vorwort am Lauf gelegt, das sich im Unterhänden auf den übrigen phantastischen Anschuldigungen tatsächlich ereignet haben soll. Im Jahre 1933 war nämlich das Motorboot Stalins, der zur Erholung an der adriatischen Schwarzen-Meer-Küste weiste, von einer Küstenbatterie aus beschossen worden. Nunmehr sollen die im Sachumer Prozeß angeklagten Abchauer für diesen Zwischenfall verantwortlich gemacht werden. Die Angeklagten sollen ihrer terroristischen Akte und Aufschwemmung auf Antikörper des Südwaters, erst kurze angeblich verfeindeten Präsidenten der Republik Abchase, Nestor Lakoba, unternommen haben. Zehn der Hauptangeklagten sind inzwischen vom Sondergericht zum Tode verurteilt und bereits hingerichtet worden.

wird das Publikum in großen Zuschüssen etwa 50 Meter tiefe befördert werden. Es sind auch große Marmortreppen angelegt, damit man auch auf diesem Wege ins Freie gelangt. Dieser Theatersaal ist nach den neuesten Grundrissen erbaut worden. Er bietet die Möglichkeit, den verschiedenen Zwecken zu dienen. Man wird in diesem unterirdischen Trocadero Opern und auch Kammerstücke aufführen können, und außerdem wird der Saal auch für Kinovorführungen und Varietévorstellungen freigegeben. Bühne und Zuschauerraum können je nach Bedarf verkleinert oder vergrößert werden. In diesem Theaterhaus erhält Paris das moderne Theater.

* Jahrestagung der Jean-Paul-Gesellschaft. Die Belege des geistigen Vermächtnisses des großen österreichischen Dichters Jean Paul hat sich die Jean-Paul-Gesellschaft zur Aufgabe gemacht. Die 12. Jahrestagung findet am 14. November in der Stadtstaat Bayreuth in der Ludwig-Siebert-Halle statt. Sie wird mit einer Festrede eröffnet, deren Übergabe durch den Rundfunk vorgenommen ist. Anschließend wird eine Mitgliederversammlung durchgeführt, in deren Mittelpunkt die Vorbereitung der Herausgabe einer Volksausgabe von Werken Jean Pauls steht.

* Ein Richard-Strauss-Zyklus in New York. Für die neue Spielzeit kündigt die Metropolitan-Oper in New York einen Richard-Strauss-Zyklus an. Zur Aufführung gelangen „Elektra“, „Salomé“ und „Der Rosenkavalier“.

* Duell mit Jagdschein. Friedrich Haase, der große Schauspieler, war einmal in einer Gesellschaft, in der ein junger Herr mit großem Aufwand von Phantasie von seinen Erfolgen als Altmäßiges erzählte. Haase hörte sich das eine Weile ruhig an, dann wurde es ihm etwas zu viel, und er begann, den Mann wegen seines Altmäßigkeit aufzuziehen. Der aber geriet gleich in Wut und häzte Haase zu: „Sie haben mich beleidigt, mein Herr, ich fordere Sie auf!“ Haase aber ließ sich dadurch nicht aus der Fassung bringen, sondern entgegnete mit vollkommenem Gemütsruhe: „Sie müssen sich aber erst einen Jagdschein kaufen, lieber Herr, bevor Sie auf mich schiessen dürfen. Mein Name ist Haase.“

* Die Bollendlung des ersten Pariser Untergrundtheaters. Das erste Pariser Untergrundtheater steht jetzt nicht vor der Bollendung. Es handelt sich dabei um den Theatersaal, der der Neubau des Trocadéro erhält. Zu diesem Theatersaal

Kurze Umschau.

Der König von Belgien hat dem Präsidenten des Verberates der deutschen Wirtschaft, Ministerialdirektor i. e. Reichard und Ministerialrat Konrad Gottschick im Hinblick auf ihre Verdienste für die gewerbliche Wirtschaft den Wirtschaftsorden I. Klasse verliehen.

Der englische Kriegsminister Horace Smith-Dorrien teilte Dienstan auf eine Anfrage mit, daß die Kriegsministerie die in England in den letzten Monaten dort vorgebrachten waren, gute Erfolge gezeigt habe. Wie der Minister mitteilte, stieg die Zahl der neuen Recruterungen in den letzten Wochen um über 100 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Der Labour-Abgeordnete Lansbury hat den Vorsitz der parlamentarischen Labour-Gruppe des britischen Empires niedergelegt. Lansbury hat dieses Posten, dessen Aufgabe in der Zusammenfassung und Ausrichtung aller Labour-Abgeordneten im Empire besteht, im Jahre 1931 mutig genug war, die Interessen der Partei vor die der Partei zu stellen und seine Zukunft der Sache der nationalen Einheit zu widmen.

Der „Daily Express“ betont, daß er politisch gegen Macdonald habe stehen müssen, aber die Weisheitlichkeit der persönlichen Mut und seine persönliche Unantastbarkeit seien nicht zu bezweifeln.

Die liberale „News Chronicle“ meint, daß die Geschichte erst später ihr Urteil fallen werde. Über Macdonald als Mensch jedoch sei zweifellos festzustellen, daß er auch seine Fehler gewesen sein mögen, er habe eine wichtige und wertvolle Rolle für England während einer kritischen Zeit gespielt.

Die Polizei in Buenos Aires verbietet durch ihre Sonderabteilung zur Unterdrückung des Kommunismus den Gebrauch der siddischen Sprache bei öffentlichen Zusammenkünften.

Gewaltiger Besuch der Ausstellung „Der ewige Jude“.

In drei Stunden 4000 Personen.

München, 9. Nov. Bereits in den ersten beiden Tagen nach Eröffnung der Ausstellung „Der ewige Jude“ war die große politische Schau außerordentlich stark besucht. Ein Massenandrang brachte der Ausstellung den heutigen Dienstagabend. Waren schon am Montagnachmittag in der kurzen Zeit von 18 bis 21 Uhr nicht weniger als 4000 Besucher durch die Ausstellung gegangen, so steigerte sich der Besuch am Dienstag um ein Vielfaches. Der Andrang war im Laufe des Nachmittags zeitweise so stark, daß der Zugang gesperrt werden mußte.

Warschauer Sowjetbotschafter abgerufen.

Wahrscheinlich auf Veranlassung der GPU.

Warschau, 10. Nov. (Kunstmeldung). Wie verlautet, hat der Warschauer Sowjetbotschafter Dawjan, seinen Posten verlassen, um sich aus dem politischen Leben, angeblich seiner Frau wegen (?), die Mitglied der Moskauer Betriebsoper ist, zurückzuziehen. Tatsächlich dirkte Dawjan auf Verabschiebung der GPU von seinem Posten abgetreten. Das gleiche Schicksal widerfuhr dem Pressesprecher des Warschauer Sowjetbotschafts, Aleksandrow, und dem TASS-Vertreter Pönikow. Auch sie befinden sich zur Abschaffung in Moskau. Pönikow soll vorgeworfen werden, daß er mit einem orthodoxen Geistlichen, einem alten Jugendfreund, in Wilna mehrfach getroffen zu haben.

Als Armeenrat gab Damjan seine als besonderer Vertrauensmann Stalins. Deshalb wurde Gerüchte, die bereits im Februar über seine starke erhaltene Stellung aufgetaucht waren, zunächst keinen Glauben geschenkt. Wie erinnerlich, wollte Dimitrow-Gmelkin im Anfang an die Genfer Ratstagung vor etwa 5 Wochen in Warschau, Manor dazu jetzt wohl annehmen, daß dieser Aufenthalts, der vier Stunden dauerte, offenbar schon im Zusammenhang mit den jetzt erfolgten Maßnahmen stand.

Dawjan bereits verhaftet?

Warschau, 10. Nov. (Kunstmeldung). Im Zusammenhang mit der Aufführung des bisherigen Warschauer Sowjetbotschafts Damjan von seinem Posten nach Moskau meldet die Warschauer Presseagentur TASS, daß nach Gerüchten die in Warschau verhaftet sind. Damjan bereits verhaftet worden sein soll. Der „Illustrierte Krakauer Kurier“ weiß darauf hin, daß der wahrscheinliche Sowjetbotschafter Dawjan mit der bekannten Moskauer Sängerin Masalowa verehelicht sei, die mit dem erschöpften Warschauer Tschachowski in Verbindung steht. Gleichzeitig will das Krakauer Blatt wissen, daß auch der Sowjetlandrat in Rom, Podolski, der früher Gesandtschaftsrat in Warschau war, abberufen werden soll.

Aus dem „Musterland“ der Toleranz und Demokratie!

Tolle Ausstellung in Preßburg.

Prag, 9. Nov. Am Montagnachmittag fand im Gremiiumsaal in Preßburg eine Feier statt, die von der Slowenischen Liga veranstaltet wurde und an der auch zahlreiche Studenten teilnahmen. Während der Feier hörte man bereits Sprecherei der autonomen Studenten: „Wir wollen über die slowakische Sprache sprechen“ debattieren“. Nach der Feier zogen etwa 1000 Studenten durch die Straßen der Stadt, längere nationale Lieder und verankerten Sprecherei. Ein Sprecher der Studenten befahl sich mit den slowakischen Sprachforderungen und verlangte vor allem die Einschränkung der slowakischen Sprache für die Preßburger Komensky-Universität. Als national-slowakische Lieder gesungen wurden, rückten plötzlich etwa 30 Mann Polizei mit Gummizüppeln in drei Reihen vor und trieben die Versammlten auseinander. Die Unruhen, die in der Stadt sehr großes Auflaufe hervorgerufen haben, dauerten am Montag bis nach Mitternacht an. Die Polizei ging immer wieder mit den Gummizüppeln gegen die Demonstranten vor. Als der Abgeordnete der slowakischen Autonomisten, Sidor, dagegen Siedler, die in Prag gesetzten, wurde er von der Polizei gezwungen, sich auszuweisen.

Wiesbadener Nachrichten.

Tag der Stille, Tag des Glaubens.

Weihstunde der Kreisleitung der NSDAP.

Die gestrige Weihstunde im großen Saale des Kurhauses zu Ehren der Gefallenen der Bewegung stand ganz unter dem Eindruck der nachdenklichen Stille. Wie überall, so hat sich auch bei dieser Feier ein eigener Still herausgespielt, die kultistische Form. Die Verleugnung der Namen der Gefallenen vor der Feldherrnhalle und aus dem Gau gefügt im stillsten Tonus rectus. Unter leiser Muß (Hörer-Weltp-Lied) lagt der dienstälteste SA-Mann, Obersturmbannführer Sauer, lapidat, in Paaren, die Namen Muß führt die Seele ins Schweigen. Das Präludium und die Fuge in C-Moll von Joh. Sebastian Bach leitet sacht die Totenehrung ein (an der Orgel: Dr. Reijner). Die große Sinfonie in C-Moll von Franz Schubert (Kurstabschreiber unter Kapellmeister Vogt) führt die Empfindung durch aufwühlenden Kampf zum rubigen, sicher gelegten, feststellenden Triumph und liegt in der Sprache der Töne, was Sinn der Feier ist.

Knapp ist das Wort, das formt, was der Eindruck der Namen und die Muß in der Seele lebendig macht. Kreisleiter Römer fügt es in dem Satz zusammen: Sie starben, daß wir leben, wir leben, daß sie nicht umsonst gestorben sind. Die Feier des 9. November, so etwa führt er aus, sei bereits Tradition geworden. Und doch sei sie grundverschieden von den andern nationalen Feiertagen. Nach Kürnberg und zum Bülowberg läufen Millionen von Volksgenosse zu hören, was der Führer seinem Volke und den anderen Völkern zu sagen habe. Der 9. November aber sei der Tag der Stille. Es sei der Tag des Glaubens an die Freiheit, an das Große und Ewigkeits des deutschen Volkes. Dieser Glaube ist Geheimnis der Bewegung, Kraftquelle und Stärke auch für unten.

Am Tage des stillen Gedagens und des stolzen Belebens holt Deutschland an der Opferstätte des Nationalsozialismus in der Stadt der Bewegung neuen Mut. Hier trat am 9. November 1923 ein junges Geschlecht, eben aus den Schädeln des Krieges gekommen, seinen Marsch an in die neue Zeit. Der Tag, an dem wo die ersten Blutopfer der Bewegung gefordert wurden, ist der Karfreitag des Nationalsozialismus.

Aber wir belägen nicht die Toten. Wir sind stolz auf sie!

Aber wir legen an! Jene Verbrecher, die Schuld an diesen Opfern des Seelen- und der Seele. Jene kleinen Krämerzeichen, die in Bindungen und Bedenken die Zelten der Zeit nicht vertreten. Jene, die nicht mit uns wollen am Aufbau des neuen Deutschlands.

Der Karfreitag ist Tag der Auferstehung und der Wiedergeburt einer großen Nation geworden. Die 16 Männer, die vor der Feldherrnhalle stehen, verschiedenen Alters, verschiedenen Stammes, verschiedenen Konfession, verschiedenem Berufes, waren eins im Glauben an den Führer. In die Reihe der ersten Märtyrer rütteln sich die Hunderter, die seien, und die Millionen, die kommen. Was sie ertragen haben, ist Erfüllung geworden. Das Diktat von Berlin ist vernichtet, Deutschland ist frei und wehrhaft geworden. Das, woran sie glauben, wird werden: ein ewiges Deutschland.

Land. Wenn wir einmal nicht mehr sind, wird die Ewigkeitsmaße noch immer Mahnmal der Nation sein, für die, die nach uns kommen, Mahnmal, für die Bewegung nicht nur zu leben, sondern, so es notzt, zu sterben.

Das selbst flang die Rede aus in ein feierliches Gedenken zum Führer, welches das Siegheil beschwore, Hörer-Weltp-Lied und Deutschländisch beträufigte, und die Fahnen der Bewegung in ihrem Ausmarsch aus dem Rathausaal himmlisch hinaus in die Stadt und das Volk trugen, dianus auch vor das Kurhaus, wo SS-Anwärter des Standortes Wiesbaden durch den Führer des Sturmabandes 1/78, Hauptsturmführer Bross, vereidigt wurden.

H. R.

Wiesbaden gedachte der Helden.

Zum Gedenken der um Deutschland ermordeten und gesallenen Helden fanden auch in Wiesbaden an den Ehren-

malen auf dem Neroberg und dem Quisenplatz, an den Begräbnisstätten der Pg. Gutsche und Ludwig I. schlichte Gedenkreisen statt, bei denen Ortsgruppenführer der Partei Krüger der Erinnerung niedergingen. Ehrenmäher der Arbeitsleiter, der SA, SS, HJ, NSKK, NSLB, und des Arbeitsleiters waren an den Ehrenmalen und Grabstätten aufgezogen.

Gedenkstunde für Karl Ludwig.

Die SA ehrt ihren ermordeten Kameraden Karl Ludwig durch eine besondere Feierstunde am Vorabend des 9. November. Der Traditionsturn 1/80 Karl Ludwig's war vor der am Mordhaus in der Karl-Ludwig-Straße aufgestellten Erinnerungsstätte aufmarschiert. Sturmführer Schwarz gedachte, nach einem Vorspruch des Opferodes des SA-Mannes Karl Ludwig, der allen SA-Männern als leuchtendes Beispiel der Treue und der Einigkeitserlichkeit für den Führer und Deutschland vorstellt. Im Namen der Partei legte auch Kreisleiter Römer einen Kranz an der Gedenkstätte nieder. Mit dem Treuegelöbnis an den Führer und den Liefern der Nation schloß die schlichte Feierstunde.

Abschied von den Bänken.

Wie lange handet ihr doch, eben noch frisch gestrichen und glatt und glänzend in dem jart aus Büschen und Bäumen teilenden Laub, weit draußen an einem Waldweg, in einer von jedem Leben durchspülten Alle, am einer Föhre, auf einem Bürgersteig. Und in dem Glanz einer Politur spiegelte sich so manch ein sonniger Tag, bis die Hölle seine Unzen in die Hineinprengte, als ein nächtlicher Regen auf das Holz einer Föhre fiel, wo nun langgezogene Ahornblätter

neben sie. Seht, das ist solch ein Abschied von den Bänken. Langsam fällt der Abend ein. Und der Wind streut gelbe Blätter durch das Licht einer Laterne.

Der Martinstag.

Wenn der Herbst bis zum 11. 11. zum Martinstag, der auch Martinstag genannt wird, vorgeschritten ist, so tritt im Leben des Landmannes als auch in der Natur eine Reihe von Ereignissen auf, auf die seit alters her geachtet worden ist und die daher in bürgerlichen Sprüchen und Wetterregeln ihren Niederschlag gefunden haben. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Italien, in Frankreich und in Polen gilt der Tag des heiligen Martin, der gern auf weißem Pferde reitet, als der Beginn der kalten Jahreszeit. Aus der Witterung des Martinstages soll sich der Verlauf des Winters ergeben: Wer da will berichten was, ob der Winter dürt oder noch, der Martinstag betrifft, die lieben Götter noch in acht: denn auf ein naß' Wetter zu Hand folgt ein Winter mit Unbefand; wenn aber die Sonne scheint wol, ein harter Winter werden soll. Und ein italienischer Spruch sagt: „Ist die Sonne an St. Martin im Sed (hinter den Wollen) verlaufen das Korn und hält eine Kuh, ist die Sonne beim Untergang klar – verlaut die Kuh und sprit dein Heu.“

„Ist es am Martinstag trocken und kalt, so hält die Kälte des Winters nicht lange an; jedoch des Martins Sommer währt nicht lange“, und: „Tritt die Martinstage auf Eis, tritt schon früh dunkel und man pflegt zu sagen: „An St. Martin raucht's aus dem Kamin“. Die Arbeiten auf dem Felde sind nun beendet. Bei fetter Gans und Saft der Reben, las den Heiligen Martin leben.“ Aus der Farbe des Brustbeins der Gans kann man angeblich die Wohlfeinheit des Winters ertragen: „Ist es braun, wird man mehr Schnee als Kälte schaun – ist es aber weiß, so kommt weniger Schnee als Eis.“ – Die Sitten, an dieleten Tage eine Gans zu verzehren, dürfte schon zu Zeiten der Germanen bestanden haben, wie auch das Wort vom Wolfsmonat: „Drei Tage nach Martin“



Zu grosse Nässe ist
für die Qualität einer
Zigarette ebenso
nachteilig wie zu
grosse Trockenheit, für
jede Tabak-Mischung
gibt es nur einen Feuchtigkeitsgrad, bei dem
sie am besten schmeckt.
Um ihn unseren Ziga-



4 PF. GÜLDENRING

Mit Goldmundstück

RAVENKLAU 5 PF. MIT GOLDMUNDSTÜCK

OVERSTOLZ 4½ PF.

Ohne Mundstück

AUSLESE 6 PF. OHNE MUNDSTÜCK

retten unverändert

zu erhalten, verwenden
wir abgedichtete

TROPEN- PACKUNGEN

Sie schützen
den Inhalt vor allen
Schwankungen des
Wetters und sichern
Ihnen einen vollkommenen Rauchgenuss.

fängt der Wolfsmonat an", und: "Wie der Wolfsmonat wittert, so wittert auch der Mörz", früher auf vorchristliche Überlieferung zurückgeht. Die Gans ist ein Erfahrvogel für den Schwan, den winterlosennden Vogel, der als letzter auf das Meer hinausfliegt, um nach der Wintersonne mende als erster mit dem keigenden Licht zurückzufahren.

In vielen Gegenden unseres Vaterlandes, vor allem am Rhein, ziehen am Abend die Kinder mit Lichtern durch die Straßen und singen Verschen, die sich auf den heiligen Martin beziehen.

K. E.

Drei Musikanten spielen auf.

Kleines Zwischenpiel in der Langgasse.

Mitten im Lärm der verkehrsreichen Langgasse klingt Muß auf. Abertausend das Gehattern der Motorräder, die weniger geräuschvoll dahinschlängeln Autos und das ganze geschäftige Leben und Treiben mit all seiner Halt und Unruhe. Einheitsmeind sind die Klänge, niemand kann ihrem Loden widerstehen. Straßenmusikanten spielen! Eine große Jubiläumsfeier hat sich um sie gruppiert und auch auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig ist es schwär von Menschen. Eben noch mit beladenen Rümen vorüberhastende Frauen — darüber nachdenkend was am dringendsten in ihrem Haushalt beschafft, was noch für das Abendbrot eingekauft werden muss — Männer, noch ganz vom Getriebe ihres arbeitsreichen Tagesewigs beeindruckt, bleiben stehen und lauschen den beschwingten Melodien.

Drei Musikanten spielen, entlocken ihren Instrumenten bekannte Weisen. Wunderwoll ist das Zusammenspiel von Gitarre und Harmonika, weich und rein klingt die Geige unter der ausgezeichneten Bogenführung ihres Meisters. Es ist erstaunlich, was die große Jaubauer Muß in den Zwischenabenden bewirkt. Sie eben noch ergraut Heiterkeit der Vorübergehenden hellen sich auf, froher wird der Blick, Mümm und Ärger sind verlogen. Ein Abhang dieses kleinen musikalischen Zwischenpiels wird über ihrem heutigen Feierabend liegen. Unaufhörlich spielen die Männer, hell klingen die reizend gelöbten Pönige und Großen in ihren Ohren. Argendeit Würgeschlaf hat sie wohl aus ihrer Bahn geworfen. Aber die drei werden das Leben schon meistern, denn wer soviel von seiner Kunst den Mitmenschen schenken kann, ist noch nicht arm.

Muß klingt auf im zermürbten Rhythmus der Arde. Muß, für drei Männer vielleicht im Augenblick ein bitteres Muß, für uns aber ein ständig aufgenommenes Geschenk mitten im Alltag. — v.

Vorboten der Fastnacht 1938.

Am 11. 11. werden die Narren überall lebendig.

Für den Karnevalisten ist die Zahl "11" von nährlicher Bedeutung. Nun leben wir im Ablauf des Jahres im 11. Monat, dem etwas grusiggrämigen November. Aber für jeden echten Karnevalisten ist nun mal der "Elften im Elften" ein Tag besonderer Art. An diesem Elften Tag im elften Monat macht er sich bereit für die Karnevalstagsparade des neuen Jahres. Diese alte Tradition ist in allen Karnevalsmetropolen zu Hause und auch in den vielen kleinen Städten und Dörfern in unserer Heimat und im Rheinland, fernher überall da, wo Prinz Karneval sein Zepfer schwingt, kommen an diesem Tage die Mitglieder der Karnevalsvereine und alle Freunde der Karneval zu fröhlichem Turn zusammen. An diesem Tag wird der Karneval gefeiert, der getreu seiner alten Tradition ein Fest für das ganze Volk ist. Wer Fröhlichkeit und Heiterkeit liebt, möcht mit, er kann es kaum erwarten, dass die dunte Banner des nährlichen Bringen wieder flattern. Die Büttenredner und Niederdichter präparieren sich, die Oberarbeiter vom Elferkar feiern die Köpfe zusammen und bereiten, denn sie wissen, dass es nicht gerade leicht ist, einen jünftigen Karneval auf die Beine zu stellen. Aber sie werden es schon schaffen und bringen so viele gute Ideen mit, die den Jüngern manche humorvolle Stunden bereiten werden.

Auch Wiesbaden wird 1938 nach längerer Pause, wieder seinen Karneval haben. Der Wiesbadener Sprudel, der ja auch schon auf eine 75jährige Tradition zurückblicken kann, ist nur erschanden und alle alten Sprudler und auch viele junge Karnevalisten haben sich ihm angeschlossen und werden am Abend des nährlichen 11. 11. in Fröhlichkeit und Heiterkeit zusammenkommen. Wiesbaden wird in kommenden Jahr wieder dabei sein, wenn es gilt, den nährlichen Farben rot-weiß-blau-gelb zu huldigen, zur Freude der Einheimischen wie auch zur Freude der Kurgäste, die ja auch während der Kampagne teilhaben wollen an gutem Humor und ausgelassener Fröhlichkeit. Hela u.!

Der Kochbrunnengarten weist zur Zeit eine ganz prachtvolle gelbe Chrysantheme-Bepflanzung auf. Sowohl die großen Tafelbeete als auch die kleineren Streifenbeete,

die Schmuckläden und die Eingangsumrahmung, sowie die breiten Bögen am Taunusstrasseeingang, sie alle zeigen leuchtend gelbe Chrysanthemen, die das herbstliche Bild des Gartens frisch und farbenfroh beleben. Viele Spaziergänger durchwandern besonders gern den jetzt offenen Kochbrunnengarten, da seine Bepflanzung das Auge außerordentlich erfreut.

— **Beförderungen bei der Wiesbadener Schupolizei.**

Das Anhänger des Gedankens der Ermordeten der Bewegung wurden bei der hiesigen Schupolizei im Rahmen einer Feier verschiedene Beförderungen ausgesprochen. Danach wurden ernannt: Oberleutnant der Schupolizei Frederick Schindler zum Hauptmann; Leutnant der Schupolizei Albert Koop und Karl Lang zum Oberleutnant; Polizei-Obermeister August Möller zum Schupolizei-Inspektor; die Polizeimeister Erhard Erdahl und Eduard Rehlig zu Polizei-Obermeistern; die Polizei-Hauptwachtmeister Rudolf Gottschereit und August Engels zu Polizeimeistern; die Polizeiveteran-Oberwachtmeister Willi Krummeck und Karl Lemke zu Polizei-Hauptwachtmeistern, unter gleichzeitiger Anstellung auf Lebenszeit; die Polizei-Hauptwachtmeister Wilhelm Bosler und Anton Thieloff zu Polizei-Oberwachtmeistern und die Polizeiwachtmeister Johann Dohm, Franz Wade, Johann Witzcier, Wolfgang Wiegert, Willy Thieme und Maximilian Thomae zu Polizei-Oberwachtmeistern.

— **Dauer des Leistungsfamtes.** Der Beauftragte für die Gesamtverwaltung des Leistungsfamtes der deutschen Betriebe, Reichsamtseiter Dr. Hupfauer, befand sich in einer von der DAF herausgegebenen Broschüre mit der Frage der Dauer des Leistungsfamtes. Am Feiertag der nationalen Arbeit 1938 wird der Führer des deutschen Volkes zum zweiten Male in hierlicher Sitzung vor der Reichsarbeitssammer die Namen der vor ihm an nationalsozialistischen Musterbetrieben erzielten Verdienste verkünden. Es ist die Hoffnung aller, so führt Reichsamtseiter Dr. Hupfauer aus, dass der Führer eine große Zahl von Betrieben für würdig erachtet kann, und das diese Zahl von Jahr zu Jahr wächst, so das Wunsch des Führers in nicht allzu ferner Zeit entsprochen sein wird, vor der Reichsarbeitssammer die Erklärung abzugeben, die ganze deutsche Wirtschaft ist ein Nationalsozialistischer Musterbetrieb".

— **Wieder Reichspflicht für das Winterhilfswerk.** Der

Reichs- und preußische Innenminister gibt bekannt, dass der Reichsbeamter der AGDW wiederum eine Reichslotterie für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes durchzuführen beabsichtigt. Um die reibungslose Durchführung dieser reichswichtigen Lotterie zu gewährleisten, unterwarf der Minister die Genehmigung und Durchführung anderer Lotterien und Auspielungen zugunsten des Winterhilfswerks mit der Einschränkung, dass Auspielungen der gemeinnützigen oder mildtätigen Veranstaltungen, sogenannte Tombolos, genehmigt werden können. Bedingung ist, dass das Spielpatent der einzelnen Ausspielung 5000 RM. nicht übersteigt, das die Lotte nur in dem Raum, in dem die gemeinnützige oder mildtätige Veranstaltung stattfindet und nur während der Dauer der Veranstaltung verlaufen werden, und dass die Gewinne nur in dem Veranstaltungsräum aufgestellt werden. Anlässlich von Veranstaltungen, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen stattfinden, darf eine Lotterie oder Ausspielung nicht genehmigt werden.

— **Die Eröffnung der älteren Jahrgänge.** Zu der Verordnung über die Regelung des Reichsdienstverhältnisses der noch nicht erlangten Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1893 bis 1900 steht der Reichs- und preußische Innenminister in einem Erlass erläutert, dass damit jetzt auch die bisher noch nicht untersuchten oder erlangten jugendlichen und bedingt tauglichen ausgebildeten Wehrpflichtigen des Beurlaubtenhandes der genannten Geburtsjahrgänge in Wehrverwachung genommen werden sollen. Die polizeilichen Meldebehörden haben zu diesem Zweck festzustellen, welche der Wehrpflichtigen noch nicht erfasst oder untersucht sind. Angesichts des verschwindenden Standes der Eröffnungsarbeiten in den einzelnen Teilen des Reichs bleiben die Rücklinien für die Durchführung der Arbeit im einzelnen den höheren Verwaltungsbehörden überlassen. Die Eröffnung soll nach Möglichkeit nach dem Stande vom 3. Dezember durchgeführt und bis zum 15. Januar 1938 abgeschlossen sein.

— **Übersichtliche Finanzwirtschaft der evangelischen Kirche.** In weiterer Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen evangelischen Kirche hat der Reichs- und preußische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten, Herr Kroll, den Leiter der Deutschen evangelischen Kirchenfamilie, Präsident Dr. Werner, zum Vorsitzenden der Finanzabteilung bei der Deutschen evangelischen Kirchenfamilie und den Oberfinanzratrat Dr. Kühl, Berlin, zumstellvertretenden Vorsitzenden berufen. Durch diese Neuorganisation ist eine übersichtlichere Finanzgebung unter besserer Berücksichtigung des Führerprinzips sichergestellt.

— **Dem "Weißburger Hof" und seiner Geschichte haben wir in unserer letzten Samstag/Sonntag-Ausgabe einen Be-**

Wiesbadener Lichtspiele.

* Thalia-Theater. "Mödel, warum fährst du nach Berlin?", betitelt sich der Roman von Harald Baumgarten, nach dem der Cine-Allianzfilm "Das große Abenteuer" gedreht wurde. Und es geht darin wirklich heimt und abenteuerlich zu, die Süße wechselnder Ereignisse lohgt für immer neue Spannung. Der deutsche Ingenieur Welden, dem ein Riesenauftzug zur Erforschung südamerikanischen Gebiets zweit geworden ist, lernt kurz vor seiner Abreise aus der neuen Welt unter dramatischen Umständen die kleine Zeitungsvorleserin Ju-Ju kennen; sie folgt ihm als blinder Passagier über den Ozean, ob zu Fuß, seine Hilfe anzunehmen, will sie sich aus eigener Kraft ihre Stellung schaffen. Es gelingt ihr durch die Naturgabe des Gesangs, unwillkürlich steht sie in dem gesuchten Revuestar auf die Konserven. Der Streit der Eiferjacht droht Weldens Lebenswerk zu zerstören, bis beiderseits und entschlossenes Eingreifen der kleinen Ju-Ju das gefährdrohende Abenteuer zum guten Ende führt. Der Spielleiter Johannes Meyer gestaltete mitphantastischer Einführung den ergiebigen Stoff, dem er traurige Wirkungen abgewann. Gelüft ist vor allem das Spannungsmoment ausgenutzt, zu dem trimmeller Einstieg beiträgt, und das Tempo wird so mitreisend, dass man über einige Unwahrscheinlichkeiten der inneren Zusammenhänge leicht hinwegsehen. Für den Erfolg wesentlich mitbestimmend sind ausgezeichnete darstellerische Leistungen. Albert Schoenals gibt den Ingenieur in zugleich gewinnend und imponierender Art. Die beiden Hauzen um ihn herum sind reizvolle Gegenstücke. Schlicht, innig, dabei tapfer und los beinhaltend bis zum Eigeninn, ist die Ju-Ju der Maria Andrade. Charlotte Sosa als Revuestar ganz die äußere Wirkung betont, zäsig, überlegen und süß. Herauszragend: Szenenfunktionen nicht weniger die kleineren Rollen mit Odemar, Pöntner, Walda, Wernicke und Wester.



Foto: Cine-Allianz / Märkische-Panorama-Schneider

Charlotte Sosa als Revuestar
in "Das große Abenteuer"

meier. Ein guter Kulturfilm berichtet seitlich von Landschaft und Volkskunst Norditalias, in der Wochenschau sehen wir die Jahrestreiter in Rom in Anwesenheit der deutschen Abordnung und den Duce bei seiner Rede über den Rechtsanspruch der deutschen Kolonialförderung.

Heinrich Leis.

Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude"
DAF, Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernspr.-Sammel-Nr. 2284,
Sprechstunden des Kreisobmanns Dienstage u. Freitage v. 18-19 Uhr

Ortswaltung Mitte.

Am Donnerstag, den 11. November, 20.30 Uhr, Betriebsobmänner-Appell in der Aula des Museums am Adolf-Hitler-Platz. Redner: Pg. Brück. Sämtliche Betriebsobmänner der Ortswaltung Mitte nehmen an diesem Appell teil.

Ortswaltung W. Biebrich.

Am Donnerstag, den 11. November, 20.30 Uhr, Amtswalterversammlung im Restaurant "Turnhalle". Redner: Pg. Stoll. Sämtliche Amtswalter nehmen hieran teil.

Ortswaltung Waldstraße.

Donnerstag, den 11. November, 20.30 Uhr, Amtswalterversammlung im Restaurant "Drei Hosen". Sämtliches Erscheinen aller Amtswalter ist Pflicht.

Betriebsgemeinschaft "Karzentauro".

Betriebsversammlung Restaurant "Hölle", Bärenstraße, Beginn: 20.45 Uhr. Redner: Kreisobmann Pg. Feuerth im Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Pg. Steiner.

Nachbetriebsgemeinschaft "Eisen und Metall".

Am Donnerstag, den 11. November, 18 Uhr, Vertrauensschulung im "Wendendorf" (Arbeitsgemeinschaft I). Redner: Pg. von der Osten, Frankfurt a. M.

Werksbar 39.

Donnerstag, den 11. November, Arbeitsgemeinschaft in NSB-heim, Bösebach. Antreten: 20.15 Uhr am Bösebli.

Belebung des Städts. Schlachthofes.

Am Donnerstag, den 11. November, vormittags 10 Uhr, findet eine Belebung des Städts. Schlachthofes statt. Treffpunkt: Haupteingang Gartenfeldstraße. Teilnehmergebühr: Adg. Theatervorstellung.

Am Donnerstag, den 11. November, im Kestenberg-Theater "Die Primärin". Lustspiel in 5 Bildern von Sigismund Graß. Eintrittskarten sind in der Vorverkaufsstelle Luisenstraße 41, erhältlich.

sonderen Artikel gewidmet. Es ist nachzutragen, dass die Besitzer der Brauerei und Wirtschaft "Weißburger Hof" Scheuer ist. (nicht Scheuer, wie verehentlich gezeichnet wurde), die diesen Wirt verkaufte das Anwesen 1883 an das Herzoglich-Rheinische Hofmarkstallamt. Der Sohn des Besitzers war der den älteren Wiesbadener bekannte städtische Branddirektor C. H. Scheuer.

— **Der Christliche Verein junger Männer** hält am Sonntag sein 61. Jahrestress ab durch einen großen Familienabend. Die Ansprache von Heeresoberstleutnant Bemmann zog starke Aufmerksamkeit auf sich. Der Vorsitzende, Hotelbesitzer Häffner, begrüßte. Das Schlußgedicht sprach Pastor Kumpf. Es wirkten mit der Polonaise (Leitung Herr Gräf), die Christliche Chorderei (Leitung Richter Kroll) durch Chorgesänge und in militärischen Darbietungen Franz Christ (Klarinett), das Largo am Violonkonzert D. Roll von Bach und das Adagio aus der Violinsonate E-Dur von Händel zu Gehör brachten.

— **Berlehsausfälle.** Am Dienstag wurde eine Frau in der Luisenstraße beim Übersteigen der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau lagte über Schmerzen in der linken Seite und an



den Beinen. Sie wurde in ihre Wohnung verbracht. — Beim Einsteigen eines Personenkraftwagens in eine Taxistelle in der Schwabacher Straße stieß dieser mit einem anderen Personenkraftwagen zusammen. Durch den Aufprall wurde der eine Wagen gegen einen anderen Personenkraftwagen, der eine Schwabacher Straße fuhr, geschleudert. Ein neunjähriger Junge, der in diesem Wagen saß, wurde leicht verletzt. Die drei Kraftwagen wurden beschädigt.

— **Budenkreise.** Einen übeln Streich leisteten sich am Montagabend die Hellmund- und Frontenstraße einige halbwüchsige Jungen. Sie spannten eine Kordel über den Weg, worüber ein des Weges kommender älterer Handwerker stürzte. Bis der alte Mann sich von dem Sturz erholt hatte, waren die Kleiderläder verschwunden und entzogen sich dadurch der gerechten Strafe.

Blinder Feueralarm. Trotzdem schon verschiedentlich bestraft wurden, gibt es immer noch Jugendliche, die diesen grauen Unrat nicht lassen können. So wurde auch jetzt wieder die Feuerwehr nach dem Rundell der Hindenburgallee gerufen, wo man den Feuermeldeapparat in Tätigkeit gelegt hatte. Auch das Überfallkommando war durch den Alarm automatisch zur Hindenburgallee gerufen worden. Sowenig wieder haben wir aus die Folgen solcher Feueralarmierung dingerufen die anderen Volksgenossen zum Nachstreichereien können und das Volksvermögen in Gefahr bringen. Leider scheint das jedoch noch nicht allen Jugendlichen klar geworden zu sein, und sie fühlen sich noch immer bemüht, ihren Beleidigungsdrang durch Feueralarmierungen auszuüben zu lassen. Diese Personen verdienen längst eine doppelt strenge Bestrafung, da sie oft genug verwarnzt worden sind.

— **Dentalsmeise.** Am 14. November findet in Hannover die Weihe des Dentals für die Gefallenen des Feld-Artillerie-Regiments 102 und seiner Stammpatrone statt. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments, so wie die Angehörigen der Gefallenen werden gebeten, an der Dentalsfeier teilzunehmen und soweit sie noch freie Einladung erhalten haben, ihre Anwesenheit sofort an Jollinpettaw M und, Hannover, Münzenstraße 7, mitzuteilen.

Wiesbaden-Biebrich.

Der 9. November. Unzähllich des Gedenktages wehten in allen Straßen unseres Stadtteils die Fahnen. Vormittags 10.45 Uhr traten die Ehrenformationen auf dem Hörnle-Platz an und marschierten zum Friedhof, wo am Ehrenmal die Kranzniederlegung erfolgte. Abends fand im großen Saal der Turnhalle die Gedenkfeier statt, wobei der würdig ausgestaltete Saal und Galerie dicht besetzt waren. Das Biebricher Männer-Quartett und der Orchesterverein von Hessen-Mittel umrahmten die Feier mit Lied- und Musikvorträgen. Die Gedächtnisfeier hielt Ortsgruppenleiter Schneider.

Das Amt für Volkswohlfahrt der Ortsgruppe Biebrich der NSDAP nimmt am Freitag, 12. d. M., von 8–12 und von 3–6 Uhr die Ausgabe von Brennstoff vor.

Rentenauszahlung. Am Freitag, 12. d. M., in der Zeit von 9–12 Uhr gelangen durch die Städ. Zahlstelle die Zuflüsse zur Auszahlung. Die Sozialentnahmenunterstützungen von 15–18 Uhr.

Die Bereidigung der Rekruten der Pionierbataillone 36 und 52 wird am Samstag, 13. Nov., vormittags 11 Uhr, durch den Kommandeur, Oberst Schaum, vorgenommen. Hiermit ist ein Feldgottesdienst verbunden.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten heute die Eheleute Adolf Kraus, Imaginstraße 1.

Wiesbaden-Schierstein.

Eine eindrucksvolle Totengedenkfeier vereinigte gestern die Schiersteiner Bevölkerung. Um 9.30 Uhr begaben sich der Politischen Leiter der NSDAP, sowie Abordnungen der SA, SS, HJ, geschlossen nach dem Ehrenfriedhof. Nach einer kurzen Ansprache legte Ortsgruppenleiter Dauster am Ehrenmal den Kranz der Bewegung nieder. Die Feierstunde fand abends unter starker Beteiligung der Einwohnerchaft im ausgeschmückten Saal des „Aheingauer Hofes“ statt, wo durch Sturmführer Hessenauer die Totenehrung erfolgte. Ortsgruppenleiter Dauster hielt die Feieransprache. Anlässlich gab Pg. Weber einen Bericht vom 9. Nov. 1923. Die Feierstunde war von Gedicht- und Liedvorträgen umrahmt.

Freivorstellung. Wie alljährlich, fanden auch in diesem Jahre wieder Freivorführungen für die vom W.H.W. betreuten Volksgenosse statt. Die erste Vorstellung findet am Donnerstag, 11. Nov., in den „Drei-Kronen-Lichtspielen“ statt. Eintrittskarten werden auf der Geschäftsstelle der NSB ausgegeben.

Hohes Alter. Am 8. d. M. konnte Frau Anna Loh, Döhlener Straße 20, ihren 82. Geburtstag feieren.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Karl Sattler und Frau Clara, geb. Kern, feierten am 18. Nov. das Fest der silbernen Hochzeit.

Wiesbaden-Dotzheim.

Die Heldengedenkfeier am 9. Nov. wurde am Vormittag mit der Kranzniederlegung am Ehrenmal des Waldviertels-Wesels beendet, an der die Ortsgruppenleitung mit den Biedermanns- und angehörenden Verbänden beteiligte. Am Abend fand im Saal des „Turnheims“ die eigentliche Feier statt. Nach dem Fahnenemarsch und dem Lied der SA nahm Obersturmführer Wagner die Ehrung der gefallenen Helden der Bewegung vor. Das Bühnenbild hatte eine der Feierstunde angepaßte Verzierung gefunden. Adolf Silbermann vom Deutschen Liederkranz sang zwei Lieder, die am Flügel Wanitsch Aug. Körpers begleitete. In seiner Gedenkrede entwöhnte Pg. Gerhardt ein Bild doldischen Lebens und Sterbens der Toten der Bewegung, die uns immer wieder Verpflichtung sein sollen im täglichen Einsatz für die Arbeit des Führers.

Wiesbaden-Frauenstein.

Winzerverein, c. S. m. u. h. In diesen Tagen fand in der Winzerhalle eine außerordentliche Generalversammlung statt, die von dem ersten Vorsitzenden, Dr. Ulfeldbach, geleitet wurde. Der Vertreter des ländlichen Gemeinschaftsverbandes Rektor Dr. Deichert trug den Neuvorstellungsbereit vor. Hieraus war zu erkennen, daß die gemeinschaftliche Arbeit in den letzten zwei Jahren eine gute war. Die Versammlung genehmigte den Bericht von 20 Halbjahr der 1937er Weinrebs. u. a. wurde beschlossen, am kommenden Sonntag ein Winzerfest abzuhalten.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Totengedenkfeier. Bei der Totengedenkfeier am 9. November erfolgte am Ehrenmal auf dem Friedhof eine Kranzniederlegung seitens der Partei und ihrer Gliederungen. Die Ehrenwache hielten SA und NSKK. Abends fand eine Feierstunde im „Rössauer Hof“ statt. In dem vollbesetzten Saale begann bald nach dem Fahnenmarsch der Gliederungen die Feierstunde mit der „Egmont-Dunstföre“ von Beethoven, gespielt vom Musiktug der Hitlerjugend Wiesbaden. Unter dem Lied vom guten Kameraden wurden die Namen der 16 Gefallenen vor der Feldherenhalle und der im Raum Hessen-Nassau für die Bewegung gefallenen Kameraden verlesen. Die Feierstunde fand aus mit „Heldische Feier“ von Schumann und dem Chor „Heiliges Deutschland.“

Unermüdlich sind tausend Hände für das W.H.W. tätig.

Wo erfüllst du Deine Pflicht?

Neue Bücher für den Jäger!

Lutz Heck, Auf Urwald in Kanada 6.80

Caminetti, Vom Achtzehnender zum Slatorag 7.50

Graf v. Schwerin, In den Jagdgründen der Mongolei 5.50

Graf Wurmbrand, Bunte Tage eines Reiters und Jägers 6.-

Buchhandlung

LIMBARTH-VENN

Wiesbaden, Kranzplatz 2, Tel. 27457

Deutsche Weihnacht - Deutsche Bücher!

Mussolini erlebt Deutschland, Bildbuch RM. 3,- d' Alquen, Auf Hieb und Stich, Ln. RM. 3.60; A. Rosenberg, Kampf um die Macht, Ln. RM. 6,-; Das Deutsche A. Hitler, m. 300 Bildn. RM. 4.50; Adolf Hitler, ein Mann und sein Volk, m. 220 Bildn. RM. 3.50; Rud. Heß Reden Ln. RM. 4.50; vorrätig in der

NS-Buchhandlung **CARL PFEIL**
Gr. Burgstr. 19, am Ad.-Hitler-Platz, Tel. 23618



Die Gau-Kultur-Ausstellung Hessen-Nassau, vom 13. bis 21. November, ist der große Leistungsquerchnitt des kulturellen Schaffens unseres Gauens.

Wiesbaden-Bierstadt.

Am Heldenengedenktag wurde wieder am Ehrenmal auf dem Friedhof ein Kranz niedergelegt. Am Abend traf man sich zur Feierstunde im Saalbau „Zum Bären“. Dem Rüstvortrag „Adagio aus der Ballade“ von L. v. Beethoven, folgten Gedichte und Lieder der HJ. Als Solist wirkte Hugo Kreuz am Klavier mit. Nach der Totenehrung, mit der Ansprache von Pg. Brück, Wiesbaden, erlangten Chorvorträge des MGK „Friedrich“ von Schumann und Heinrichs. Fahnenmarsch und die Lieder der Nation beschlossen die Feierstunde.

Die letzten Feierstunden, die von der NSB zur Erholung nach dem Gau-Baden verschoben worden waren, feierten erholt wieder nach Bierstadt zurück. Damit ist das diesjährige Erholungswerk in der heiligen Ortsgruppe beendet. In den nächsten Tagen werden die Helfer und Helferinnen der NSB wieder ihre Arbeit zur Sammlung der Weihnachtsopale eröffnen.

Wiesbaden-Erbenheim.

Frohe Stunden bei der NS-Frauenchaft. Zu einem Dorfmitting hat die Erbenheimer NS-Frauenchaft dieser Wiesbadener Kameradinnen geladen. Freudige Frauenhände hatten für ein frohes Beisammensein von Stadt und

Land gesorgt. Nach den Begrüßungsworten der Ortsfrauenfachleiterin, Frau Gönnert, die Frauenschaffen und Gestaltungswelt weinander in Beziehung brachte, wechselten in bunter Folge Kanons und Lieder des Singkreises mit Sprechkönen und Gedichten. Drei gute Gesellen, so hieß der Sprechchor vom unerschütterlichen Glauben, der Hoffnung und der Liebe zum Vaterland. Besonders reicher Beifall fanden die Lieder und Reime der Kinderchor und der Tanzgruppe unter Leitung von Frau Schiller. Torträge ernteter und heiterer Art sorgten für einen abwechslungsreichen Nachmittag, in welchem sich immer wieder die Verbundenheit von Stadt und Land zeigte. Nach dem Schlusswort durch die Leiterin dankte Frau Gönnert, die Ortsfrauenfachleiterin der OB. Mitte, im Namen aller Gäste für die helleren Stunden. Mit den Liedern der Nation und dem Sieg-Schlag an den Zähnen schloß die Feier.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Heldenengedenktag. Am Vormittag marschierten die Parteiformationen geschlossen zum Ehrenmal an der Auringer Straße, wo Stützpunktleiter Götzmann einen Kranz niedergelegt. Die Gedenkfeier fand am Abend am Saalbau „Zur Rose“ statt. Nach Liedern, Sprechkönen, lebenden Bildern und Gedichten gedachte Pg. Steiner, Wiesbaden, des Opfergangs der gefallenen Kämpfer der Bewegung. Mit der Totenehrung und der Übernahme von Hitlerjungen in die SA klang die Veranstaltung aus.



NIVEA
ZAHNPASTA
verhindert den Anfall von Zahnstein
Sie reinigt dabei Mund und Zahne gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Nivea-Zahnpasta wirkt erfrischend & belebend

12 Sonderzüge zur Gaukultur-Ausstellung in Frankfurt a. M.

Um den Besuch der großen Gaukultur-Ausstellung, die in einer einmaligen, vorher nie gezeigten Zusammenfassung einen Leistungquerchnitt durch das gesamte kulturelle Schaffen des Rhein-Main-Gebietes gibt, jedem Volksgenossen im Gau Hessen-Nassau zu ermöglichen, lädt der Gau-Propagandaleiter in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ 12 Sonderzüge nach Frankfurt a. M. laden. Der Fahrpreis der Züge ist um 75 Prozent ermäßigt, so daß jeder Volksgenosse sich an der Fahrt beteiligen kann.

SCHELLENBERG am MARKT

Holzwaren und Spanschachteln zum Bemalen.

Außerdem zahlen die Teilnehmer an den Sonderzügen einen verbilligten Eintrittspreis für die Ausstellung.

Weilen sich jeder sofort bei der zuständigen Dienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu den Sonderzügen an!

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

— Bad Schwalbach, 9. Nov. Beim Holzjäger im hiesigen Stadtwald (District Gießen) vertratlich die Volksgenossen im Rahmen der W.H.W. — Der Sanitätsauto brachte den Verletzten in das nächste Krankenhaus. — Der Leiter der hiesigen Zweigstelle der Rauhaufländer Landschaft, Haushof, ist ab 15. November als Leiter der gen. Bank an die Zweigstelle nach Herborn (District) versetzt worden.

— Dem Landwirt Franz Weide von hier muhte am Montagnachmittag sein bestes Pferd abgeschlachtet werden, da es plötzlich vom Starckpferd befallen wurde. — Der leitende Kreis-adjunkt Holdmann vom hiesigen Landratsamt ist seit 1. Nov. zum Kreisstetär bestimmt.

Aus dem Rheingau.

Der 9. November.

— Eltville, 9. Nov. In würdevolgen Begehen des 9. November handen auch im Rheingau alle Verwaltungen und öffentlichen Gebäude und die Häuser im Glöggelchens. Vormittags legten in allen Gemeinden Abordnungen der Partei, deren Gliederungen und die Verbände an den Kriegerdenkmäler Kränze zur Ehre der Kämpfer für Deutschlands Größe nieder. Am Abend fanden allerorts Gedenkstunden statt, die in würdiger Gestaltung den Opfern des 9. November 1923 in die Erinnerung zurückriefen. Die Bevölkerung nahm zahlreich an den Gedenkfeiern teil.

Auehener Sanitäter werden.

— Kiedrich, 9. Nov. Nach einer groß angelegten Übung der Sanitätsabteilung Riedersheim, Eltville, Erbach, Oestrich und Winkel, die vor hervorragender Verdienstleistung der zu erlöhnenden Ziele von Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr Kiedrich unterstützt wurden, wurde das Interesse der Kiedricher Bevölkerung in einem Plakatvortrag, den Kreisausschussexp. Dr. Uhlrich erläuterte, auf die Arbeits-

gebiete des Deutschen Roten Kreuzes hingelenkt. Auch Kreismedizinalrat Dr. Nordmann-Riedersheim als Kreisfunktionär und Leiter der Übung, stellte den hohen Wert der Mitarbeit im Roten Kreuz vor Augen. Bürgermeister Kilian-Kiedrich dankte für die Übungsvorführungen, deren Ausarbeitung demstellvertretenden Kreisfunktionär Riedersheim übertragen war, und forderte zur Gründung einer Sanitätsseinheit in Kiedrich auf.

— Kiedrich, 9. Nov. Ein bedauerlicher Verkehrsunfall ereignete sich in der Nähe des „Rössauer Hofes“, wo ein Personentrafficwagen beim Bremsen vor einem Lastwagen und einem Fuhrwerk ins Schleudern geriet und den Passagier Jakob Krause von hier, der von der Feldarbeit heimkehrte, überfuhr. Der Bedauernswerte erlitt dabei schwere Verletzungen und Knorpelbrüche und muhte nach dem Anlegen eines Kotterverbands durch Dr. Hackstein in das Eltville Krankenhaus gebracht werden.

— Eltville, 9. Nov. Im Rahmen einer Luftschutzausbildung überzeugten sich am Montagnachmittag die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes von den in den Häusern durchgeführten Maßnahmen der örtlichen Luftschutzausweise. — Betriebsrichter Kalpatz immer feierte am Montag sein 20jähriges Arbeitsjubiläum in der Chemischen Fabrik Koepp & Co. AG.

— Johannisberg, 9. Nov. In einem Kameradschaftsabend der Krieger- und Militärlameradshaft Johannisberg wurde dem Kameraden Erbisch durch Kameradschafts-Jubiläum Schnell für langjährige Verdienste im Koffshauerwald das Ehrenzeichen überreicht.

— Wiesbaden, 9. Nov. Ihre goldene Hochzeit feierten die Eheleute Gustav und Karl Petry I. Der Jubilar bekleidete früher lange Jahre Ehrenämter in der Gemeindeverwaltung.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“

Eine kleine Auswahl unseres großen Lagers in Jagdliteratur:

v. Schwerin, In den Jagdgründen der Mongolei, Caminetti, Vom Achtzehnender zum Slatorag, Hoensbroch, Wanderjahre eines Jägers, Wurmbrand, Bunte Tage, Parey & Neumann Jagdkalender.

Buchhandlung **FELLER & GECKS**
Webergasse 29, Ruf 22021, gegr. 1863

Das gute Jugendbuch

Das interessante Reisebuch

Die wertvolle Lebensbeschreibung

Der gute Roman

HANS J. v. GOETZ

Buchhändler und Antiquar
neben d. Hauptpost, Ruf 20134

LIDA BAAROVA - MATHIAS WIEMAN
Patrioten
 UFA - PALAST



Oefen
 jede Art, in großer Auswahl.
 H. Krieger, Marktstraße 9

Tittus-Turniere
 aus dem Jahre 1184 - unter Kaiser Friedrich I. Barbarossa

Am Samstag, den 13. Nov. 1937, abends 7.30 Uhr
 Wiederholung: Sonntag, 14. Nov. 1937, nachm. 3 Uhr
 im Tattersall Weiss, Saalgasse 36, am Kochbrunnen

Große militärische Leistungen
 verbunden mit großen Schaunummern
 Veranstalter: REITERGRUPPE WIESBADEN
 Preise der Plätze: RM. 3.-, 2.-, 1.-

Eintrittskarten: Vorverkauf im Tattersall und an der Tageskasse
 DIE TURNIERLEITUNG: H. WEISS

Zwang-Versteigerung.

Donnerstag, den 11. Nov. 37,
 16 Uhr, versteigert ab in
 Wiesbaden, Marktplatz 3, 1.

öffentl. zwangswise mehrlbend
 gebr.:
 1. größere Anzahl Gold- und
 Silberobjekte wie Ringe, Armbänder, Ketten u. s. f., ferner
 2 Tastenpfele, 1 Klavier u. Einsell-
 mäbel.

Bestohlt. Herkunftswohlwisher.
 Schillerstraße 9.

Schlaflose Nächte

finden eine Qual u. ruinieren Deine
 Nerven. „Energos“, das reine
 Vitaminprodukt, kostet 50 Pf. Schaf-
 f. M. 1.35,- P. M. 2.30,- RM.
 2.20,- u. Krüppelhaus-Meister.
 Abteilung 71.

Emil Hees

Wiesbadener Wasser

und Hees-Kaffee

ergeben bei richtigiger Zu-
 bereitung ein köstliches Ge-
 tränk, weil „Hees-Kaffee“
 „Milchungen“ in Ausmaß
 und Röfung auf das Wies-
 badener Wasser abgestimmt
 sind g. A.

Hees-Milchung Nr. 3, 500 g
 die beliebte Milchung für den
 täglichen Bedarf 2.70

Hees-Spezial-Milchung,
 seine Säure, ein Gemüß für
 jeden Reimer (auß. d. Milch-
 bereitung geeignet) 3.00

Weitere 5 Sorten ebenso
 beliebt, Zubereitungs-Anlei-
 tung zu jedem Kaffeeepfet.

1/2 L. 0.50
 Besonders auffällig mit:
 Deutsches Weinbrand
 „Handmade Hees“

2.50, 3.40, 3.90, 4.40, 5.40
 Wiesbadn. 5.75, Bütten 8.50

Große Burgstr. 16
 Fernruf 593316

Immer präsent bei Hees



Auf Teilzahlung
 erhalten Sie
Anzüge u. Mäntel
 in eing. Paßform
 gute Qualität, zu
 soliden Preisen
 durch
 E. Körner
 Adolfsallee 21, 3
 Ruf 27140
 vert. Sie unver-
 meidlich Besuch



— und jetzt
 im Gloria

Königsbacher Pilsner
 Königsbacher Brauerei A.-G. Koblenz
 Vertreter: M. Even, Biervtrieb, Wiesbaden,
 Gartenfeldstr. 15 Telefon 24084

Neu eröffnet
SCHUMANN BAR
 Die vornehme Tanzbar am Hauptbahnhof
 Frankfurt a. M.

Neu eröffnet
SCHUMANN-KELLER
 Die Familien-Gaststätte Frankfurt a. M.
 Täglich großes Konzert- und Unterhaltungsprogramm

DER GROSSE PUBLIKUMSERFOLG
 IM RESIDENZ-THEATER
 DIE LUSTSPIEL-URAUFFÜHRUNG

„Strengh diskret“, Lustspiel in 3 Akten
 von K. J. Ander. Musik von C. M. Proppé

**„STRENG
 DISKRET..!“**

Seriose Ehevermittlung Frau Lilli Thilemann, Tegernstr. 69, Sprechstunden von 20-22 Uhr, Wiesbaden Luisenstraße 42, Residenz-Theater

VOLLES HAUS! 27 VORHÄNGE! BEIFALL AUF OFFENER SZENE
 GEANGSEINLAGEN MUSSSEN WIEDERHOLT WERDEN!
 AUS DEN KRITIKEN: ... „SONDERBEIFALL“.

DER VIELBELACHTE „SCHIEFE TURM VON PISA“.

EINFÄLLE DES AUTORS, DER MIT TYPEN UND SCHWANK-SITUATIONEN NICHT ZURÜCKHALT ... MEHRERER EINGEFÜGTER CHANSONS ...

K. J. ANDER DANKE DEM RESIDENZ-THEATER UNTER DER REGIE
 WILLY MOOGS ZWERCHFELLERSCHÜTTENDE TYPE ...
 EINE FAMOSE WIEDERGABE SEINES STÜCKES ...

... MAN HÖRTE DRÖHNENDEN BEIFALL ...

... THEATERABEND, DER SEINEN BESUCHERN UND VERANSTALTERN BESTIMMT RIESIGEN SPASS GEMACHT HAT.

... AUTOR, KOMPONIST UND DARSTELLER WURDEN GERUFT
 NÄCHSTE VORSTELLUNG: HEUTE MITTWOCH

BÜHNNENVERLAG FREIHERR VON EHRENFELS
 G. M. B. H. BERLIN, BAYRISCHE STRASSE 12

Wiesbadener Lehrergesangverein

Samstag, den 13. November, abends
 8.15 Uhr, im Kasino, Friedrichstraße

G. F. HÄNDEL:

Alexanderfest!

(Die Macht der Tenkunst). Eine Ode für Soli, Chor und Orchester.

SOLISTEN: Gerda Schüler-Rehm (Köln), Sopran.

Hans Sträter (Salzburg), Tenor. Theo Hannappel (Wiesbaden), Bass. ORCHESTER: Reichsbund ehemaliger Militärmusiker, Ortsgruppe Wiesbaden.

ORGEL: Hermann Massenkeil. CEMBALO: Kühn.

Leitung: Paul Krollmann, Kart. zu 1.-75 an der Kasse

Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich! ↗

Singen Sie mit!
 Gerda Zinn u. Rosmarie Bomhard

„Strengh diskret, - seriös
 so ist ja jede Liebe ...“

im Residenztheater
 „Strengh diskret“ Lustspiel in 3 Akten von
 K. J. Ander, Musik von C. M. Proppé. Der große
 Aufführungserfolg! Szenenapplaus! 27 Vorhänge!

KURHAUS

Samstag, den 13. November 1937,
 20 Uhr großer Saal:

Einziges Gastspiel des
polnischen Nationalballetts
Feliks Parnell
 Warschauer Staatsoper

Mitwirkende: Die siegreiche OLYMPIA-TRUPPE u. a.:
Zizi Halama und **Feliks Parnell**

Orchester: STÄDTISCHES KURORCHESTER

Leitung: Kapellmeister **Zygmunt Wielker**

Eintrittspreise: 1.-, 1.50, 2.50, 3.-, 3.50 RM.
 Kartenverkauf an der Kurhaustageskasse und in den bekannten Vorverkaufsstellen

**WALHALLA
 THEATER**
 FILM UND VARIETÉ
 WO. AM 1. NOV. 1937. 20.30 UHR

Greta Garbo
 Robert Taylor

Die Kameliendame

End 4, 6, 8.30 Uhr
 Morgen
 Donnerstag
 letzter Tag!

DIE GROSSEN LEISTUNGEN

Maria Eggerth's
 als: „MIMI“

Jan Riepura
 als: „RENE“

Zauber der Bohème

und
 die herrliche Musik Puccinis
 sind es, die den außerordentlich großen
 Besuch rechtfertigen.

Um noch vielen Gelegenheit
 geben die beiden
 großen Künstler die in den
 Rollen unübertrefflich
 sind zu sehen und zu hören

bleibt

Zauber der Bohème

auch heute noch
 im Spielplan

Film-Palast

Wo.: 4., 6.15, 8.30 Uhr
 0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00